



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



13/16
1. Juli 2016

- 7 **Aargau**
Ende eines langen
Leidenswegs
- 20 **Solothurn**
Mässiges Zeugnis für
die neuen Lehrmittel
Französisch und Englisch
- 36 **Praxis**
Reise zu den Steinhauern
von Mägenwil

ADUKA

Schul- und Mehrzweckmöbel



ADUKA AG
Schul- und Mehrzweckmöbel AG
Wynentalstrasse 1
5723 Teufenthal

Telefon: 062 768 80 90
Telefax: 062 768 80 95
info@aduka.ch

Besuchen Sie uns im Internet unter www.aduka.ch



Professionelle Unterstützung, Begleitung
und Beratung für Schulleitungen, Schulbehörden,
Schulsozialarbeit und Lehrkräfte:
Organisationsberatung, Supervision, Intervention,
Mediation und Coaching.

www.cobis.ch

Telefon: 056 441 60 60, E-Mail: info@cobis.ch

062 777 41 80

für Ihr Inserat im Schulblatt

EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen, ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Wie werden Lesemuffel zu Leseratten?



Die Kaminski-Kids

Autorenlesung in Ihrer Klasse?

Die Schweizer Bestseller-Serie. Infos auf www.carlomeier.ch

Carlo Meier

Neu auch
Oberstufen-Lesungen
und
Schreib-Workshops

Mit dem neuen Jugendbuch «Paradise Valley»
Details auf www.carlomeier.ch

DIGITALE SCHULE – ELEKTRONISCHE LEHRMITTEL

Die einen sagen, es geht zu schnell, die anderen, zu langsam. Aber dass sie immer wichtiger werden, ist unbestritten – **digitale Lehrmittel für die Schule**. Wie werden sie evaluiert und eingeführt, was bedeuten sie für Verlage, Lehrpersonen, Eltern und Kinder? Das **SCHULBLATT vom 26. August** geht diesen Fragen nach. Gleichzeitig zeigen wir Trends und Neuheiten in der Digitalen Schule.



Themenheft
Nr. 15
26. August 2016

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat oder einer Beilage in der attraktiven Themennummer auch zu Computer und Internet zu präsentieren.

Inserateschluss: 5. August 2016

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

HfH-Tagung

Regelschulen lernen von Sonderschulen
Samstag, 10. September 2016

Fachpersonen in Sonderschulen und Schulheimen wissen, wie sie herausforderndem Verhalten bei Kindern und Jugendlichen begegnen können. An der Tagung wird dieses Wissen Lehrpersonen und anderen Teilnehmenden mittels Kurzreferaten und Workshops praxisnah vermittelt.

Programm und Anmeldung:
www.hfh.ch/tagungen, wfd@hfh.ch

HfH

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich
www.hfh.ch





6 Standpunkt

Nun ist die Zeit des Unterrichtens vorbei. Christoph Frey, SCHULBLATT-Redaktor, lässt sich teilpensionieren. Der Weg vom Frontalunterricht zur Binnendifferenzierung war spannend. Die Schule hat sich positiv verändert, wenn auch mit einem Wermutstropfen.



7 Ende eines langen Leidenswegs

Endlich hat sogar der Kanton Aargau ein Gesetz, das die familienexterne Betreuung der Kinder regelt. Auch wenn die alv-Initiative deutlich abgelehnt wurde, hat sie ihren primären Zweck erfüllt, den parlamentarischen Stillstand zu durchbrechen.



14 Neue Ressourcensteuerung

Für elf Aargauer Schulen bietet die diesjährige Schuljahresplanung eine neue Ausgangslage: Mit ihrer Teilnahme am Schulversuch «Neue Ressourcierung Volksschule» verfügen sie über einen erweiterten Handlungsspielraum.

- 3 Cartoon von Jürg Parli
- 6 Im Zeichen der Veränderungen
- 18 Portrait: Isabelle Weber-Kordina

Titelbild. Die Sommerferien stehen vor der Tür! Die Schulische Heilpädagogin Corina Laely verabschiedet eine Zweitklässlerin vor der Primarschule Halde in Wohlen. Foto: Simon Ziffermayer.

- 7 Ende eines langen Leidenswegs
- 8 Piazza: Tschüss BAP – Nachruf und Ausblick
- 9 Spielen auf der Primarstufe
- 10 Austausch der Berufsgruppen
- 10 Termine
- 11 Unausgereiftes «Standort- und Raumkonzept»
- 12 Politspiegel
- 12 Ferienzeit
- 13 Neues aus dem LCH

- 14 Lektionen noch effektiver einsetzen
- 15 Anhörung zu personalrechtlichen Massnahmen
- 16 «Vive les impressions!»
- 17 Kinder und Bäume wachsen in den Himmel
- 44 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 133. Jahrgang
Auflage: 10425 Exemplare (WEMF-Basis 2014).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@so.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS
und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Marius Gehrig, VSA, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 63 12, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marius.gehrig@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12
E-Mail schulblatt@vsdruck.ch

Administration: Kaspar Frei
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12
E-Mail k.frei@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
schweiz



20 Mässiges Zeugnis für die neuen Lehrmittel

Die neuen, obligatorischen Fremdsprachen-Lehrmittel sind in vielen Lehrerteams der Sek I ein grosses Thema. Auch der LSO erhielt eher skeptische, zweifelnde, oft sogar verzweifelte Stimmen. Es herrscht Handlungsbedarf.



28 Walddag Bucheggberg

In altersdurchmischten Gruppen zogen am 31. Mai die 140 Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Bucheggberg durch den Wald. Der Walddag gehört mittlerweile zur Schule wie der Sport- und der Spieltag.



29 Gelungener Quereinstieg in den Lehrberuf

Eine Studie der PH FHNW hat das «Programm für erfahrene Berufspersonen» untersucht. Die befragten Quereinsteigenden und Schulleitungen äussern sich mehrheitlich zufrieden mit der Ausbildung und dem Berufseinstieg.



34 Reise zu den Steinhauern von Mägenwil

Im Steinbruch Mägenwil klopfen Kinder unter der Anleitung von Josef Schuppisser versteinerte Muscheln und mit etwas Glück versteinerte Hai-fischzähne aus dem Stein. Der Verein Steinbruch Mägenwil begleitet die Kinder in prä-historische Zeiten.

20 Mässiges Zeugnis für die neuen Lehrmittel in Französisch und Englisch

25 Ein Quell der Fantasie und Spielfreude

27 Weiterbildungsveranstaltung «Schule in der Bibliothek»

27 Das sind wir dran

27 LSO-Mitgliedschaft

27 Termine

28 Ein Walddag lohnt sich

47 Offene Stellen Solothurn

29 Gelungener Quereinstieg in den Lehrberuf

30 Wenn Schulen Begabungen und Begabte fördern

30 Motivierender NaWi-Unterricht fördern

31 Projekte für umfassendes Informatik-Verständnis

31 Verschiedene Blickwinkel auf Gesundheit

31 Freie Plätze in der Weiterbildung

34 Det äne am Bärkli

35 Damit der Aufbruch nach der Lehre gelingt

36 Reise zu den Steinhauern von Mägenwil

38 Neues aus der Zentrale für Klassenlektüre

39 Fische aus einem Papiersack

40 Ein eindrückliches Farbenspiel

37 Mediothek

38, 41, 42 Kiosk

43 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch

Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60

Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60

dubach@alv-ag.ch

scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch

Präsidentin: Dagmar Rösler

Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf

Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch

Geschäftsführer: Roland Misteli

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn

Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24

r.misteli@lso.ch



Im Zeichen der Veränderungen



Standpunkt. Nun ist die Zeit des Unterrichtens vorbei. Christoph Frey, SCHULBLATT-Redaktor, lässt sich pensionieren. Der Weg vom Frontalunterricht zur Binnendifferenzierung war äusserst spannend, die sich bietenden Möglichkeiten im Lehrberuf motivierend. Die Schule hat sich positiv verändert, wenn auch mit einem Wermutstropfen.

Ich hatte für jede meiner vier Klassen alles bis ins kleinste Detail vorbereitet. Zur besseren Unterscheidung von Addition und Subtraktion schob ich zwischen die «Schnapsmatrizen» jeweils ein rotes oder ein grünes Druckpapier. Im Deutsch lagen die handgeschriebenen Arbeitsblätter bereit, im Sachunterricht standen die Abläufe fest. Zufrieden und mit gestelltem Wecker schlief ich ein. Ein nicht enden wollendes Klingeln an der Haustür riss mich aus den Träumen: 8.30 Uhr – verschlafen!! Vor dem Schulzimmer wurde ich freundlich empfangen. Einige meinten, das könne jedem passieren. Ja, sicher – aber nicht am ersten Elternbesuchstag meiner Schulkarriere. Der «Herr Lehrer» hat verschlafen, hiess es – der «Herr Lehrer». Der Vorfall hatte keine Folgen. Die Anrede blieb. Einige

im Dorf kannten nicht einmal meinen wirklichen Namen. Ich fühlte mich geehrt, «Herr Lehrer» sein zu.

Unbegrenzte Möglichkeiten

Jetzt – viele Jahre später – habe ich immer noch das Gefühl, dass es eine Ehre ist, Lehrer zu sein. Zum Glück sind die «Schnapsmatrizen» Vergangenheit. Schreibfehler waren fatal und hatten einen Neubeginn zur Folge. Da haben wir es heute wesentlich einfacher, denn die

«Den Schnapsmatrizen trauere ich nicht nach.»

Möglichkeiten mit dem PC sind schier unbegrenzt und das Rechtschreibprogramm ist ein Segen. Vielleicht ist es aber auch so, dass man heute viel Zeit beim «Pröbeln» am Computer verbringt, während man dazumal dieselbe Zeit für das nochmalige Schreiben der Matrizen brauchte. An der intensiven Vorbereitungsarbeit hat sich aber so oder so nichts geändert.

Auch der «Herr Lehrer» ist passé. Einerseits ist das gut, andererseits lag in dieser Anrede ein grosses Stück Respekt, der heute hin und wieder zu wünschen übrig lässt.

Neben rein technischen Veränderungen waren andere weit prägender, denn sie krepelten den Unterricht in vielen Bereichen sehr positiv um. Während in meinen ersten Jahren Partner- und Gruppenunterricht – nebst Frontalunterricht – das höchste der Gefühle war, kam mit ELF neuer Schwung in mein Schulzimmer. Anstelle verstaubter Rechenbücher mit unendlich vielen «Biegelrechnungen», und dem auf der Umschlagseite eingeklebten Laufzettel mit unzähligen Namen, traten neue Lehrmittel, die mehr zum Denken und zum eigenen Handeln anregten. Plötzlich arbeiteten die Schülerinnen und Schüler während einer Lektion an ganz unterschiedlichen Themen. Im Zuge dieser Individualisierung des Unterrichts standen bei mir in verschiedenen Räumen, auf Tischen und Stühlen verteilt, über 80 Kistchen mit Arbeits-

blätter und Arbeitsaufträgen bereit. Sie waren auf die persönlichen Arbeitspläne der Kinder abgestimmt. Nach einiger Zeit kamen dann ein paar Schülerinnen und Schüler zu mir mit der Bitte: «Würden Sie wieder einmal etwas mit uns allen an der Tafel machen?» Ich war also immer herausgefordert, einen Mittelweg zu finden.

Im Zeichen der Veränderungen

Nein, den Schnapsmatrizen trauere ich nicht nach. Es ist auch angenehmer, wenn man als «Herr Lehrer» nicht immer im Mittelpunkt des dorfinernen Interesses steht. Ich geniesse mehr persönliche Freiheit und es ist egal, welches Auto – vielleicht

eine neue Freundin? – vor der Haustür steht. Und ich kann zu jeder Tages- und Nachtzeit heimkommen, ohne am anderen Tag Gesprächsthema zu sein. Apropos Gesprächsthema: Die Reformen der vergangenen Jahre führten und führen zu regen Diskussionen. Auch mich schüttelten sie immer wieder tüchtig durch. Doch für mich ist klar: Reformen beeinflussen die Schule auf Dauer positiv, sie hinterfragen Bestehendes und setzen Prozesse in Gang, die den Schülerinnen und Schülern den Weg in einer sich rasch ändernden Zeit für eine erfolgreiche Zukunft ebnet.

Aller guten Veränderungen zum Trotz bleibt ein Wermutstropfen. Den «Herr Lehrer» gibt es nicht mehr. Damit ist aber bei einigen Kindern und Eltern der nötige Respekt verfliegen. Ohne Respekt – und der damit verbundenen Empathie – ist einiges schwerer zu erreichen. Im Kollektiv liegt die Stärke, nicht im kompromisslosen Durchsetzen persönlicher Bedürfnisse, die sofort befriedigt werden müssen. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, Eltern, Behörden, Schulleitungen, Schülerinnen und Schülern, die mir in den vergangenen 38 Jahren Schule mit grossem Respekt begegnet sind und mir eine wunderbare Zeit bescherten. Es lohnt sich nach wie vor, Lehrerin, Lehrer zu werden und zu sein.

Christoph Frey



An der nächsten DV werden die Delegierten unter anderem über eine Bildungsinitiative des alv befinden. Foto: Christoph Imseng (Archiv: DV 2015).

Ende eines langen Leidenswegs

GL alv. Endlich hat sogar der Kanton Aargau ein Gesetz, das die familien-externe Betreuung der Kinder regelt. Auch wenn die Initiative des alv deutlich abgelehnt wurde, freut sich die Geschäftsleitung über diesen ersten kleinen Schritt hin zu einer wirklich familienfreundlichen Lösung. Die Initiative hat ihren primären Zweck erfüllt, den parlamentarischen Stillstand zu durchbrechen.

Die von der Bevölkerung angenommene Gesetzesvorlage garantiert, dass jede Gemeinde bei Bedarf eine Form der familien-externen Kinderbetreuung sicherstellen muss. Unschön bleibt, dass jede Kommune den Bedarf und dessen Erhebung nach eigenem Gutdünken festlegen kann. Die Gemeinden, die sich gegen die kantonale Bevormundung gewehrt haben, stehen nun in der Pflicht, ihren Freiraum nicht zu Ungunsten der Kinder und der Familien auszureizen. Der vom Kanton zur Verfügung gestellte Leitfaden wird dabei eine wertvolle Hilfe sein. Ebenso unschön ist der Umstand, dass keine minimalen Qualitätsstandards für die Betreuungsinstitutionen definiert sind. Viele Gemeinden zeigen jedoch schon heute, dass sie dies verantwortungsvoll handhaben können. Auch hier sind diejenigen Gemeinden, die sich bis heute nicht um die familien-externe Kinderbetreuung kümmern, gefordert, qualitativ gute Lösungen zu präsentieren. Denn es war sicher nicht die Meinung des Souveräns, dass die Qualität der Kinderbetreuung keine Rolle spielt. Vielmehr lehnte er eine Bevormundung

der Gemeinden durch den Kanton ab, dies im Vertrauen darauf, dass die kommunalen Behörden für die Eltern und die Kinder passende Lösungen finden. Man wird sehen, ob sich alle Gemeinden dieses Vertrauens als würdig erweisen.

alv will Bildungsinitiative lancieren

Die Geschäftsleitung des alv möchte eine kantonale Bildungsinitiative ins Leben rufen. Diese soll zum Ziel haben, gesetzlich zu verankern, dass kein weiterer Bildungsabbau auf dem Buckel der Kinder, Eltern und Lehrpersonen mehr stattfinden kann. Die Anzahl der Pflicht- und Wahlfächer für die Kinder und Jugendlichen darf nicht reduziert, die maximale Klassengrösse nicht erhöht werden. Zudem darf das Pflichtpensum der Lehrpersonen nicht weiter erhöht und die altersabhängige Lohnkurve nicht weiter verschlechtert werden. In einem ersten Schritt wird der alv abklären, ob der in Erarbeitung befindliche Initiativtext formal korrekt ist. An der Delegiertenversammlung des alv vom 26. Oktober wird den Delegierten der definitive Text zur Beurteilung und Verabschiedung vorgelegt. Die GL beabsichtigt mit diesem demokratischen Mittel, den ruinösen Bildungsabbau in unserem Kanton zu stoppen, einen Bildungsabbau, der die Gesellschaft langfristig sehr teuer zu stehen kommt. Zumindest gibt die geplante Initiative der Bevölkerung die Möglichkeit, den geplanten Abbau, der meist ohne Mitwirken der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger stattfindet, zu diskutieren und sich dazu zu äussern. Es wird sich zeigen, wie viel der Gesellschaft

Bildung und Ausbildung ihres Nachwuchses wert sind.

BKS stoppt Stelleninserate im SCHULBLATT

Infolge des kantonalen Sanierungspaketes für die kommenden Jahre hat das Departement für Bildung, Kultur und Sport (BKS) den Lehrerverbänden der Kantone Aargau und Solothurn eröffnet, dass ab 2018 die Stelleninserate zur Suche von Lehrpersonen nur noch digital erscheinen und nicht mehr im SCHULBLATT abgedruckt werden sollen. Der Geschäftsleitung des SCHULBLATT stellt sich die Frage, ob dieser Wechsel, der langfristig zu erwarten war und ökonomisch begründet ist, jetzt sinnvoll ist in Zeiten des Lehrermangels und in Zeiten, in denen Schulleitungen grosse Mühe bekunden, freie Stellen mit ausgebildeten Lehrpersonen zu besetzen. Die GL des SCHULBLATT wird vor diesem Hintergrund darüber befinden, wie die finanziellen Einbussen, die der Publikation erwachsen, aufgefangen werden können. Zur Diskussion stehen die Reduktion der Anzahl der Ausgaben und eine Erhöhung der Abonnementspreise. Längerfristig wird das SCHULBLATT wohl mehrheitlich digital erscheinen – in welcher Form und Kadenz ist noch offen. Spezielle Ausgaben in der Art der heutigen Themenhefte sollen allerdings weiterhin auf Papier zur Verfügung stehen. Auch dieses Thema wird die Delegiertenversammlung des alv im Herbst beschäftigen.

Manfred Dubach

Aus der GL-Sitzung vom 6. Juni.

Piazza



Tschüss BAP – Nachruf und Ausblick

BAP. Die Bezirksschulabschluss-Prüfung (BAP) fand heuer zum letzten Mal statt. Die Mehrheit der Bez-Lehrpersonen begrüssen diese Änderung, aber es läuft noch nicht alles so, wie es sollte, wie Martin Schaffner, Präsident des Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrervereins Aargau (BLV), in seinem «Piazza»-Text aufzeigt.

Die BAP existierte knapp fünfzig Jahre lang, ihr endgültiges Verschwinden wird kontrovers kommentiert. Über 80 Prozent aller Bezirksschulleitenden (SL) befürworteten die Abschaffung der BAP. Als Hauptgrund geben sie an, der Aufwand sei ausserordentlich gross im Verhältnis zum Ertrag. Wir erinnern uns, dass seit der letzten Redimensionierung der BAP vor knapp zehn Jahren der Prüfungsteil bloss noch 3/11 (3/12 bei Latein) der Abschlussnote ausmacht. Nicht mehr nur die BAP war ausschlaggebend für einen Übertritt in eine weiterführende Schule, sondern neu auch der Notenschnitt am Ende des 1. Semesters der letzten Klasse.

Der Vorstand des BLV hat sich nach der Phase der Befragung der SL der Streichung der BAP nicht widersetzt und sich aktiv für die Ausgestaltung des Nachfolgemodells (Check S3 und Abschlusszertifikat) eingesetzt. Auch jetzt und in den nächsten Jahren wird er sich darum kümmern. Denn noch läuft nicht alles so, wie es sein sollte.

Es sind mehrheitlich die jüngeren Kolleginnen und Kollegen, denen der Wegfall der BAP wenig auszumachen scheint. Sie nehmen die erneute Veränderung auf der Bez-Stufe zur Kenntnis und machen in ihrem Schulalltag das Beste daraus. Andere Bez-Lehrpersonen bedauern das Ver-

schwinden der BAP und beklagen einen weiteren schmerzhaften Verlust der Individualität der Bezirksschule Aargau. Tatsächlich ist die Liste der Anpassungen an die anderen Stufen der Sek I lang geworden: gleiche Ausbildung der Lehrpersonen, Lohnreduktion für die Bez-Lehrpersonen, gleiches Wahlfachangebot, gleicher Schulabschluss-Modus, gleich lange Dauer des letzten Quartals. Der jüngste Abbau trifft das Fach Latein. Man fragt sich, was der Bez als Nächstes blüht. Es wird oft vergessen, dass die Bez Aargau im Vergleich zur Sereal die höchsten Schülerzahlen pro Klasse aufweist und dass die Ansprüche an die fachliche Kompetenz der Lehrpersonen (wenn denn überhaupt Lehrerinnen und Lehrer mit einem adäquaten Diplom rekrutiert werden können) ziemlich hoch sind.

Dass sich dann und wann einzelne Kolleginnen und Kollegen im Lehrerzimmer lauthals über das BKS beschwerten und dem BLV Untätigkeit gegenüber dem Abbau und der Gleichmacherei vorwerfen, mag verständlich sein. Wer jedoch die Jahresberichte des BLV-Vorstandes auf der Website (blv-ag.ch) studiert, muss sich eines Besseren belehren lassen.

Wird sich der Wegfall der BAP auf die Leistungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler auswirken? Ein Rückgang ihrer fachlichen Kompetenzen ist zu erwarten. Denn das «Learnig to the Test» gab es im-

mer und dies wird sich auch in Zukunft kaum ändern, auch wenn dies viele Pädagogen nicht gerne lesen. Bis zum Schuljahr 2007/08 galt der alte Prüfungsmodus und die damalige für die Schülerinnen und Schüler sehr aufwändige und anspruchsvolle BAP war ausschlaggebend für den Übertritt an eine höhere Schule. Es wurde lange repetiert und intensiv gebüffelt, und da es mindestens fünf Prüfungsfächer gab, musste die Zeit der Vorbereitung gut eingeteilt werden. Seit dem «neuen» Prüfungsregime lässt sich nicht feststellen, dass sich die Schülerinnen und Schüler während des letzten Semesters überanstrengen würden. Wer Ende Januar den Notendurchschnitt für den gewünschten Übertritt geschafft hat, weiss sich in der Regel die letzten Wochen in der Bez eher gemächlich einzurichten.

Der prognostizierte Rückgang diverser fachlicher Kompetenzen wird jedoch an der Bez selber nicht festgestellt werden können, denn die Test-Methoden der Checks S2 und S3 sind aktuell aus verschiedenen Gründen noch zu wenig feinmaschig. Die Mittelschulen und die Berufsschulen werden vermehrt darum gebeten werden müssen, in differenzierter Weise auf eventuelle ungenügende fachliche Kompetenzen der aus der Bez kommenden Schülerinnen und Schüler aufmerksam zu machen.

Martin Schaffner, Präsident BLV



Konzentration an der Bezirksabschluss-Prüfung. Bald ein Bild der Vergangenheit. Foto: Martin Schaffner.



Der PLV-Vorstand an der Klausurtagung (v.l.n.r.): Petra Rom, Friedl Schütz, Susanne Schlatter, Stefan Merkel, Claudia Lauener-Gut, Claudia Kyburz, Elsa Betschon, Gabi Schaffner, Eliane Voser, Gabriela Ernst. Foto: Elke Hildebrandt.

Spiele auf der Primarstufe

PLV. An einer Klausurtagung Mitte Mai beschäftigte sich der Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV) mit Fragen der Sozial- und Selbstkompetenz der Schulkinder. Wichtige Frage dabei war, welchen Einfluss das Spiel auf die Entwicklung des Kindes hat.

Warum das Spiel so wichtig ist, und was im Spiel gefördert werden kann, erarbeiteten sich die PLV-Vorstandsmitglieder an ihrer Klausur mit den Fachreferentinnen Elke Hildebrandt, Professur für Unterrichtsentwicklung in der Vorschul- und Primarstufe, und Kateri Lässer, Dozentin Professur Sozialisationsprozesse und Interkulturalität an der PH FHNW. Mit Hildebrandt vertieften die Klausurteilnehmerinnen und -teilnehmer das Thema «Studieren in der Lernwerkstatt SPIEL – Bedeutung für die Primarstufe?» und mit Lässer das Thema «Exekutive Funktionen in der Sozial- und Selbstkompetenz». Hildebrandt fragte zunächst: «Was ist Spiel?» Beim lauten Nachdenken darüber kam ein bunter Strauss an Assoziationen und Ideen zusammen: Gedankenspiel, Gesellschaftsspiel, Spiel mit der Mimik, mit der Stimme, mit der Gestik, mit Worten, mit Gefühlen, Spiel als Forschung, Konstruktionsspiel und Rollenspiel.

Viele Spiele können Entwicklung und Leistungsfähigkeit bestimmter Hirnfunktionen fördern. Hierzu hat die Universitätsklinik für Kinderheilkunde des Inselspitals Bern (www.kinderkliniken.insel.ch → Kinderheilkunde → Neuropädiatrie → Angebot) eine Spielliste zusammengestellt, die nach Förderkategorien aufgeteilt wird. Die Liste wird laufend erweitert und kann online bezogen werden.

Relevante Erkenntnisse für die Zeugnisgestaltung

Die Sozial- und Selbstkompetenz wird im Spiel gefördert, denn die Exekutiven Funktionen* bilden die Grundlagen zum Erfolg. Das Spiel unterstützt den Lernerfolg lustvoll und führt ohne Frust zum Schulerfolg. Sozial- und Selbstkompetenz sind Bereiche, die wichtig sind für das Erwachsenwerden. Sie sind aber bis in die Oberstufe noch in Entwicklung und nicht abschliessend beurteilbar. Dieses Erkenntnis führt zur Überlegung: Macht es überhaupt Sinn, in der Primarschule diese Kompetenzen summativ zu bewerten? Sollten wir nicht besser förderorientiert im Zwischenbericht beurteilen, zum Beispiel mit den normativen Bemerkungen: «An diesen Punkten arbeiten wir» / «Das haben wir diesbezüglich erreicht»?

Für den PLV bedeutet dies, dass diese gewonnenen Erkenntnisse bei einer Überarbeitung des Zeugnisses zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle im Bildungsdepartement (BKS) eingebracht werden müssen. Wir hoffen, dass wir nun – mit diesen Erkenntnissen zum Spiel – möglichst viele Lehrpersonen zum Spiel mit ihren Schulkindern animieren können. Eventuell begibt sich die eine oder andere Lehrperson in die Lernwerkstatt SPIEL im Campus Brugg-Windisch.

Susanne Schlatter, Vorstand PLV und Geschäftsleitungsmitglied alv

Weitere Informationen

Lernwerkstatt Spiel der Fachhochschule Nordwestschweiz – Forschung und Ausbildung zu digitalen Games und traditionellen Spielen als Lernumgebung: www.lernwerkstatt-spiel.ch. Die Weiterbildungen der Lernwerkstatt SPIEL sind buchbar unter: www.fhnw.ch/ph/iwb/kurse

* Mit dem Terminus «Exekutive Funktionen» werden in der Hirnforschung und Neuropsychologie geistige Funktionen bezeichnet, mit denen Menschen (im weiteren Sinne: höhere Lebewesen) ihr Verhalten unter Berücksichtigung der Bedingungen ihrer Umwelt steuern.

Austausch der Berufsgruppen

Fraktion Heilpädagogik. Schon zum zweiten Mal fand ein Austausch der Berufsgruppen der Heilpädagoginnen und der Schulischen Heilpädagoginnen statt. Eine gute Gelegenheit, Anliegen in die Agenda der Fraktion aufzunehmen.

Trotz strömendem Regen nahmen einige Schulische Heilpädagogen und Heilpädagoginnen (SHP) Anfang Juni den Weg in die Kreisschule Mutschellen auf sich, um zum Angebot des Austauschs Gebrauch zu machen. Wie beim ersten Austausch der Berufsgruppen nutzten vorwiegend SHP aus integrativen Schulen und einzelne Legasthenie-Therapeutinnen die Gelegenheit, über Herausforderungen, Stolpersteine, aber zum Glück auch über Spannendes und Erfreuliches aus dem Arbeitsalltag zu berichten. Die Fraktionsleitung, die den Austausch initiiert hatte, konnte geäusserte Anliegen und neue Ideen in die Fraktionsagenda aufnehmen und den Puls ihrer Mitglieder fühlen.

Zu diskutieren gaben natürlich die hängigen politischen Vorstösse zur integrativen Schulung. Einig waren sich die Teilnehmenden darin, dass jetzt schon für alle Gemeinden die Wahlfreiheit besteht, Kleinklassen oder integrierte Heilpädagogik zu führen. Daran möchte niemand etwas ändern. Von «oben» verordnete Schulmodelle würden die Schulentwicklung der letzten 25 Jahre zunichte machen. Trotz der manchmal schwierigen Situationen in den Schulen, die durch mangelnde Ressourcen und suboptimale Rahmenbedingungen entstehen, haben SHP nicht nur zu jammern. Sie können durchaus beherzt für ihre Arbeit und deren Wirksamkeit einstehen – alle haben schon Beispiele gelungener Integration erlebt und sogar ermöglicht! Ein Anliegen, das geäussert wurde, war denn auch, vermehrt wieder von den positiven Auswirkungen der integrativen Schulung zu erzählen, die ob all den Hiobsbotschaften oft vergessen gehen.

Gerade in der Zusammenarbeit mit noch unerfahrenen Lehrpersonen zeigt sich, dass die SHP nicht nur bei der Unterrichtsentwicklung wichtige Stützen sind, sondern auch helfen, einen produktiven Umgang mit Vielfalt für die ganze Schule zu finden. Diese Arbeit verlangt allerdings Ausdauer und ab und zu wünschten sich die SHP eine stärkere Sensibilisierung für diese Art der Zusammenarbeit bereits in der Ausbildung an den Pädagogischen Hochschulen. Auf den Punkt brachte eine Teilnehmerin die Wichtigkeit der Haltung in der integrativen Schule: «Wir miteinander – das bringt eine Schule weiter!» Die Leitung der Fraktion Heilpädagogik dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Berufsaustauschs herzlich für die angeregte Diskussion und die Bereitschaft, die Fraktion auf diese Weise zu unterstützen.

Carmela Guagliardi Kümin,
Leiterin Fraktion Heilpädagogik

Termine

Fraktion Hauswirtschaft

► 31. August, 17 Uhr
Mitgliederversammlung im Gartencenter Zulauf, Schinznach Dorf

Kantonalkonferenz

► 9. September, 13.30 Uhr
Delegiertenkonferenz

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau

► 20. September, 18 Uhr
Generalversammlung

Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken

► 21. September, 18 Uhr
Generalversammlung in Zurzach

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau

► 21. September, 14 Uhr: Führung PSI, 16 Uhr: Delegiertenversammlung PSI, Villigen

Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken ALV/TW

► 21. September, ab 17 Uhr
Generalversammlung im Kirchgemeindehaus Forum in Zurzach. 17 Uhr: Pro und Kontra einer Fraktion TW; 18 Uhr: Apéro, 18.30 Uhr: GV ALV/TW

Fraktion Heilpädagogik

► 28. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung

Fraktion Musik

► 28. September, 17 Uhr
Mitgliederversammlung im Telli-Schulhaus, Aarau

Verband der Dozierenden Nordwestschweiz

► 19. Oktober, 18.30 Uhr
Generalversammlung in Olten

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

► 26. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden

► 2. November, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Lenzburg

Fraktion Kindergarten

► 2. November, 16 bis 19 Uhr
Jahrestreffen im Bullingerhaus, Aarau

Lehrpersonen Mittelschule Aargau

► 9. November, 18 Uhr
Mitgliederversammlung NKSA Aarau

Fraktion Technische Gestaltung

► 12. November, 13.30 Uhr
Mitgliederversammlung

Fraktion Sek1

► 7. Dezember, ab 13.45 Uhr
Impulstagung Realschule im Campus Brugg-Windisch. Anschliessend Fraktionsversammlung

Alle Termine sind auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Unausgereiftes «Standort- und Raumkonzept»

Fraktion KV. Vor knapp fünf Jahren fiel der Startschuss für das Projekt «Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II». Ende April legte der Regierungsrat die Botschaft an den Grossen Rat «auf den Tisch». Dazwischen liegt viel Vorbereitungsarbeit in der Abteilung Berufs- und Mittelschulen. Die Rückmeldungen und Anregungen aus dem Anhörungsbericht wurden ausgewertet und sind teilweise in die Botschaft eingeflossen. Mit welchem Resultat? Die Verbesserungen zum Status Quo sind marginal oder kaum erkennbar.

Insbesondere lässt die Botschaft entscheidende Fragen unbeantwortet und wirft gar neue Fragen und Problemfelder auf. Besonders stossend ist, dass die Raumproblematik an den Kantonschulen, der eigentliche Auslöser für das Projekt Standort- und Raumkonzept, nur oberflächlich gelöst ist. Die breite Ablehnung der im Anhörungsbericht präsentierten Versionen veranlasste den Regierungsrat, in der Botschaft an den Grossen Rat eine «Light-Version» zu präsentieren, die so aussieht:

- Auf die Schliessung von Berufsfachschul-Standorten wird verzichtet. Im Sinne der regionalen Verteilung bleiben alle Standorte der Berufsfachschulen erhalten.
- Die gemischten Berufsbildungszentren (drei von vier) werden entflochten und zu reinen kaufmännischen beziehungsweise gewerblich-industriellen Berufsfachschulen.
- Die Raumsituation an den Kantonschulen wird später gelöst. Als kurzfristige Massnahme ist vorgesehen, die Informatikmittelschule (IMS) ganz nach Baden und die Wirtschaftsmittelschule (WMS) von Aarau nach Zofingen zu «verpflanzen».

Dieser Vorschlag löst zwar kurzfristig die Raumproblematik für den Aarauer Standort. Aber die Raumknappheit in Baden, wo bereits heute in Provisorien unterrichtet wird, verschärft sich weiter. Denn in Baden werden zukünftig mehr IMS-Schülerinnen und -Schüler unterrichtet.

Erhebliche Verschiebungen von Berufslernenden im KV-Bereich

Die Standorte Brugg (BWZ Brugg) und Zofingen (BZZ Zofingen) verlieren die

kaufmännischen Berufe. Wohlen (bbz freiamt) muss die gewerblich-industrielle Abteilung abgeben und soll sich auf die kaufmännische Ausbildung konzentrieren. Aus regionalpolitischen Gründen bleibt Rheinfelden als einziges gemischtes Berufsbildungszentrum bestehen. Der kritische Leser, die kritische Leserin kann nur darüber spekulieren, warum die regionalpolitischen Gründe nicht auch für den Erhalt der anderen drei Berufsbildungszentren (Brugg, Wohlen, Zofingen) Gültigkeit haben. Zudem wird der Standort Rheinfelden (BFZ Fricktal) im Bereich der kaufmännischen Ausbildung erheblich ausgebaut und gestärkt. Was dazu führt, dass in Rheinfelden ganz neu eine Berufsmaturitätsabteilung aufgebaut werden muss (so viel zur Stärkung von Kompetenzzentren). Zudem wird eine beträchtliche Anzahl KV-Berufslernender und Lehrpersonen einen verlängerten Anreiseweg in Kauf nehmen müssen. Hintergrund der Verschiebung ist die anzustrebende und umstrittene Schulgrösse von 400 Schülerinnen und Schülern, die für ein Kompetenzzentrum und eine Durchlässigkeit zwischen den KV-Profilen nötig sein soll. Von den heute sieben KV-Schulen erreichen die Mindestgrösse von 400 Berufslernenden gerade einmal zwei Schulen (Zentrum Bildung Baden und HKV Aarau). Die Mindestgrösse führt innerhalb des Kantons zu erheblichen Verschiebungen von Berufslernenden.

Es ist zu befürchten, dass eine beträchtliche Anzahl Schülerinnen und Schüler von den Zentrumsschulen (Baden, Aarau) an die peripheren Schulen verschoben wird. Gleichzeitig werden gut funktionierende Schulen geschlossen und sowohl Lehrpersonen als auch Berufslernende zwischen den Schulen hin- und hergeschoben. All die negativen Folgen, die diese Verschiebungen und Schliessungen mit sich bringen, können kaum im Interesse der Lehrbetriebe und im Sinne der Lehrstellenförderung sein.

Gewerblich-industrielle (GI) Berufsfachschulen

Unbestritten ist, dass bei den gewerblich-industriellen Berufsfachschulen eine



KV-Alltag im Zentrum Bildung Baden. Diese Schule erreicht die Mindestgrösse von 400 Berufslernenden. Foto: zVg.

«Das Ziel der ganzen Übung ‹Standort- und Raumkonzept› muss sein, die Qualität der Ausbildungen zu verbessern und mögliche Synergien zu nutzen.»

Konzentration der Berufsfelder sinnvoll ist. Aber auch hier eröffnet die Botschaft ein Problemfeld. Der Regierungsrat verzichtet bewusst auf Angaben darüber, welche Berufsfelder zukünftig an welchen gewerblich-industriellen Schulen unterrichtet werden. Zuerst soll der Grosse Rat über die vorliegende Botschaft entscheiden. Erst danach, so die Absicht der Regierung, wird mit den Berufsverbänden, den Organisationen der Arbeit (ODA) und den Berufsfachschulen zusammen eine Lösung gesucht. Die Idee einer Konsenslösung ist gut gemeint, birgt aber in der Umsetzung viele Gefahren und Probleme. Bereits kurz nach Bekanntgabe der Botschaft begann die Lobbying-Arbeit der verschiedenen Beteiligten. Es werden Absprachen vorbereitet oder sind bereits getroffen; die betroffenen Player sind bestrebt, auf verschiedenen Ebenen den persönlichen Einfluss geltend zu machen. Immer auch vor dem Hintergrund, die eigenen (Partikular-)Interessen wahrzunehmen. Was wenig überraschend ist und durchaus verständlich und legitim. Das Ziel der ganzen Übung ‹Standort- und Raumkonzept› muss sein, die Qualität der Ausbildungen zu verbessern und mögliche Synergien zu nutzen. Ob dieses Seilziehen über die zukünftigen Berufszuteilungen zu einem befriedigenden Resultat führt, scheint mir mehr als fraglich. Leider haben die Entscheidungsträger vergessen oder es verpasst, bereits während der Vorbereitungsarbeiten die Betroffenen zu Beteiligten zu machen. Es macht den Anschein, als wolle man dieses Versäumnis nun nachholen.

WMS/IMS: Eine Verschiebung verringert die Raumnot

In der Botschaft wird dargelegt, warum eine Verschiebung der WMS/IMS ins Berufsschulsystem ‹nichts bringt›. Viele Argumente halten jedoch einer genaueren Betrachtung nicht stand, insbesondere was die Berechnung der Kostenfolgen betrifft.

Die Botschaft rechnet bei einer Verschiebung von WMS und IMS ins Berufsbildungssystem mit einem jährlichen Mehraufwand von gesamthaft 106 000 Franken. Was in der Berechnungsgrundlage fehlt, sind die Infrastruktureinsparungen für die geplanten Vergrößerungsbauten bei den einzelnen Kantonsschulen. Das jährliche Kosteneinsparungspotenzial einer WMS-/IMS-Verschiebung ins Berufsschulsystem würde demnach mehrere hunderttausend Franken betragen. Was letztlich ein Gewinn für den Kanton und für jede Steuerzahlerin und jeden Steuerzahler wäre.

Zudem verringert eine Verschiebung die Raumnot an den einzelnen Kantonschul-Standorten und schafft damit für sie einen direkten Mehrwert. Auch wäre ein Entscheid WMS/IMS an die KV-Schulen ein klares Bekenntnis zum Ziel ‹Bildung von Kompetenzzentren im Bereich der kaufmännischen Berufsmaturität›.

Welche Erkenntnisse bleiben?

Bewusst und unbewusst lässt die Botschaft viele Fragen unbeantwortet. Das Problem der Raumknappheit an den Kantonsschulen bleibt ungelöst – ja, wird an einzelnen Standorten noch verschärft. Das finanzielle und pädagogische Verbesserungspotenzial wird zu wenig genutzt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass unter diesen Voraussetzungen die vorliegende Botschaft mehrheitsfähig ist und vom Grossen Rat unverändert akzeptiert wird. **Jörg Pfister, Rektor Zentrum Bildung – Wirtschaftsschule KV Baden**

Politspiegel

Basis- oder ‹Schnüerlischrift›?

In einer Interpellation vom 1. März wollte Marlise Spörri, SVP, unter anderem geklärt haben, für welches Schriftsystem sich der Regierungsrat entschieden hat und ob er wisse, dass viele Schulen die Basisschrift ‹schleichend› eingeführt hätten. Dieser beantwortete die Interpellation am 3. Juni: Der Entscheid zugunsten eines Schriftsystems sei noch ausstehend. Es sei jedoch vorgesehen, die Frage nach einer einheitlichen Handschrift im Sinne der Empfehlung der D-EDK im Rahmen der Einführung eines neuen Aargauer Lehrplans auf der Grundlage des Lehrplans 21 auf das Schuljahr 2020/21 zu klären. Das heisst, die Basisschrift würde dann die Schweizer Schulschrift (‹Schnüerlischrift›) ablösen. Dass bereits viele Schulen die Basisschrift unterrichten, ist dem Regierungsrat bewusst. Gemäss geltendem Lehrplan entscheiden die Schulen vor Ort, welche Schrift sie unterrichten.

Irene Schertenleib

Ferienzeit

Die verdiente Sommerpause ist da – auch für das SCHULBLATT AG/SO. Geniessen Sie die Ferien zum Auftanken, Abtauchen und Abschalten. Auch das SCHULBLATT legt eine Sommerpause ein.

Die Redaktionsbüros in Aarau und Solothurn sind vom **Montag, 4. Juli, bis Freitag, 15. Juli**, geschlossen.

Die nächste Ausgabe erscheint am 5. August.

Redaktion



Neues kennenlernen – zum Beispiel den malerischen Hafen von Heraklion auf Kreta. Foto: Irene Schertenleib.

Neues aus dem LCH

GL LCH. Ist die optimale Verzahnung von industrieller Produktion mit modernster Informations- und Kommunikationstechnologie – zusammengefasst unter dem Begriff Industrie 4.0 – einfach auf Bildung übertragbar als «Bildung 4.0»? Die drängende Frage, die sich dabei stellt, lautet: Welche Rolle bleibt dann noch dem arbeitenden Menschen?

Die modernen Möglichkeiten, die sich der Industrie eröffnen, bieten sich grundsätzlich auch für die Bildung an. Es werden bereits heute Angebote realisiert, die viel mehr sind als Aufzeichnungen von Lehrveranstaltungen. Es handelt sich dabei um interaktive Kurse, die Übungen, Feedbackmechanismen und eine Kontrolle des Lernerfolgs beinhalten. Damit stellen sich eine ganze Reihe von wichtigen Fragen, wie: Welche Chancen und Risiken bieten diese modernen Lernangebote? Welche Auswirkungen haben diese Angebote auf die Bildung in der Schweiz? Welche ethischen und rechtlichen Herausforderungen ergeben sich («gläserne Lernende», Datenschutz, Gebrauch und Missbrauch der angehäuften Daten)? Die neuen Angebote werden für den Weltmarkt entwickelt: Welche Einschränkungen für die nationale und kantonale Steuerung der Bil-

dung drohen damit? Der LCH wurde angefragt, sich an einer Forschung zu diesem Thema zu beteiligen. Die Geschäftsleitung hat ihr Interesse angemeldet.

Dynamische Berufsperspektiven von und für Lehrpersonen

Unter diesem Titel organisiert Profil Q, eine vom LCH mitbegründete Organisation zur Qualitätsentwicklung in der Schule, eine Netzwerktagung zum Thema Berufslaufbahn in der Schule. Der LCH hat schon mehrmals nachdrücklich darauf hingewiesen, dass ein gut ausgebauter Angebot an Fachlaufbahnen in der Schule unerlässlich ist, sowohl aus Sicht der Schulqualität als auch aus der persönlichen Sicht der Lehrpersonen als interessierte Berufsleute. Die Tagung thematisiert, was genau unter Berufslaufbahn in der Schule zu verstehen ist, welche Chancen sich für Schule und Lehrpersonen bieten und welche Realisierungsansätze bereits bestehen. Sie findet am **31. August** in Zürich statt. Informationen zur Tagung und die Anmeldung finden sich auf www.profilq.ch.

AHVplus

Der Gewerkschaftsbund lancierte eine Initiative zur Verbesserung der AHV. Der LCH unterstützte bereits die Unterschrif-

tensammlung und beteiligt sich nun an den Kosten für den Abstimmungskampf. Die Volksabstimmung findet am 25. September statt. Die Erhöhung der AHV-Renten um 10 Prozent ist dringend notwendig, denn die Pensionskassenrenten sinken aus verschiedenen Gründen massiv, der Rentenabbau beträgt je nach Kasse 20 Prozent und mehr. Nur wenn die AHV-Renten deutlich erhöht werden, kann das Verfassungsziel, nämlich die Weiterführung des bisherigen Lebensstils in angemessener Weise, noch erfüllt werden. Gerade aus Sicht der Lehrpersonen ist eine deutliche Verbesserung der AHV-Renten von grosser Bedeutung. Viele Lehrpersonen, vor allem Frauen, haben längere Auszeiten von der Erwerbsarbeit hinter sich und erhalten folglich nur eine kleine PK-Rente. Sie sind dringend auf eine ausreichende AHV-Rente angewiesen. Der LCH wird in seinen Medien ausführlich über die Vorlage berichten und stellt auch den Kantonalverbänden Artikel für die Publikation in den eigenen Medien zur Verfügung. **Niklaus Stöckli, Geschäftsleitung LCH**

Aus der GL LCH-Sitzung vom 6. Juni.



Welche Chancen und Risiken ergeben sich für eine «Bildung 4.0»?
 Foto: Fotolia.

Lektionen noch effektiver einsetzen

Ressourcierung. Für elf Aargauer Schulen bietet die diesjährige Schuljahresplanung eine neue Ausgangslage: Mit ihrer Teilnahme am Schulversuch «Neue Ressourcierung Volksschule» verfügen sie über einen erweiterten Handlungsspielraum.

Mit dem Schulversuch «Neue Ressourcierung Volksschule» werden ab dem kommenden Schuljahr 2016/17 an elf Schulen erste Erfahrungen mit einer neuen Ressourcierung gesammelt: Die Versuchsschulen erhalten die gesetzlich vorgesehenen Lektionen im Rahmen eines pauschalen Lektionenkontingents. Auf die Unterteilung in Ressourcenarten (etwa für IHP oder DaZ) wird verzichtet. Den Versuchsschulen ist es weitgehend freigestellt, wie sie die Lektionen einsetzen. Es muss lediglich die Stundentafel eingehalten werden. Darüber hinaus können die Schulen die Lektionen abgestimmt auf die spezifischen lokalen Bedürfnisse und Eigenheiten einsetzen. Sie sorgen damit eigenständig für ein adäquates Bildungsangebot gemäss Schulgesetz. Der Versuch wird wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. Christina Schwob, Gesamtschulleiterin der Primarschule Reinach, berichtet im Gespräch über ihre ersten Eindrücke der Teilnahme am Schulversuch.

BKS: Wie erlebten Sie die diesjährige Schuljahresplanung?

Christina Schwob: Als sehr spannend! Immer wieder galt es abzuwägen, in



Das Projekt «Neue Ressourcierung Volksschule» soll den Schulen eine flexiblere Einteilung der Ressourcen ermöglichen. Foto: Fotolia.

welcher Form die Lektionen besonders sinnstiftend eingesetzt werden können. Dadurch erweiterte sich meine Verantwortung, die Lehrpersonen merkten, dass die Entscheidungen verstärkt von der lokalen Schulleitung und nicht mehr vom Departement BKS gefällt werden. Dies führte dazu, dass auch die Lehrpersonen anfangen, vermehrt miteinander zu diskutieren, wie die Lektionen am sinnvollsten eingesetzt werden.

Was haben Sie konkret verändert? Wo nutzen Sie den erweiterten Handlungsspielraum?

Die Vorbereitungszeit für das erste Versuchsjahr war etwas knapp, die Veränderungen beschränken sich deshalb auf eher kleinere Anpassungen. Beispielsweise haben wir versucht, die Heilpädagogik und den Deutschunterricht stärker zu fokussieren, so ergeben sich etwas mehr IHP- und DaZ-Lektionen für den Kindergarten und die Unterstufe. Da wir teilweise sehr grosse Unterstufenklassen haben, hatten wir bei der Ressourcenverteilung das Ziel, dass die Lehrpersonen keinen Morgen alleine im Klassenzimmer sind. Angepasst haben wir teilweise auch die Gruppengrössen beim DaZ-Unterricht. Der Versuch ermöglicht

«*Wir wollen thematisieren, wie wir den Unterricht für die Lernenden optimieren können.*»

uns die Führung von «Halbintensiv-Lerngruppen» mit drei Lernenden. Weiter werden wir im kommenden Schuljahr den Einsatz von Lektionen für Coaching, für Assistenzen und in einem Malatelier testen.

Der Schulversuch dauert mindestens zwei Schuljahre, was strebt Ihre Schule für das zweite Versuchsjahr an?

Für das übernächste Schuljahr 2017/18 wollen wir die Planung früher starten, so können wir die Gespräche dazu schon im Herbst 2016 beginnen und die Lehrpersonen noch intensiver miteinbeziehen. Dabei soll eine breite Diskussion darüber lanciert werden, welche Veränderungen beim Ressourceneinsatz die Schule Reinach wirklich weiterbringen. Wir wollen thematisieren, wie wir den Unterricht für die Schülerinnen und Schüler optimieren können.



Christina Schwob, Gesamtschulleiterin Reinach.

Anhörung zu personalrechtlichen Massnahmen

Was verändert sich durch die pauschalisierte Ressourcierung für die Lehrpersonen und die Schulleitung?

Ein sinnvoller Umgang mit dem Ressourcenkontingent verlangt etwas mehr Flexibilität von allen Beteiligten, nur so kann immer wieder optimal auf besondere Situationen eingegangen werden. So ist zu erwarten, dass sich möglicherweise auch mal während dem Schuljahr das Betätigungsfeld einer Lehrperson verändern wird. Persönlich habe ich festgestellt, dass ich dank der eigenständigen Planung im Vorfeld des Schuljahrs einen etwas besseren Überblick über die Pensen der Lehrpersonen und ein etwas grösseres Wissen über den effektiven Einsatz der Lektionen habe als in anderen Jahren.

Adrian Elsener, Projektleiter
Ressourcierung, BKS

Projekt «Neue Ressourcierung Volksschule»

Beauftragt durch Regierungsrat und Parlament strebt das Vorhaben eine Vereinfachung und Vereinheitlichung der Ressourcenzuteilung an die Schulen an. Weiter will das Projekt den Handlungsspielraum der Schulen beim Einsatz der Unterrichtslektionen vergrössern und so begünstigen, dass mit dem Einsatz von Lektionen ein möglichst grosser pädagogischer Nutzen entwickelt wird. Gleichzeitig soll der administrative Aufwand gesenkt sowie die Planbarkeit für die Schulen und den Kanton verbessert werden. Ab Schuljahr 2020/21 soll mit der Umsetzung in allen Aargauer Schulen begonnen werden.

Teilnehmende Schulen

Folgende Schulen nehmen am Schulversuch «Neue Ressourcierung Volksschule» teil: Primarschule Brittnau, Kreisschule Chrüzlibach, Schule Gebenstorf, Schule Herznach, Schule Hirschthal, Primarschule Lupfig, Schule Muri, Kreisschule Regio Laufenburg, Primarschule Reinach, Kreisschule Rohrdorferberg, Schule Ruppertswil

AFP 2017–2020. Mit einem ausgewogenen Sanierungspaket, das die ganze Periode des Aufgaben- und Finanzplans (AFP) 2017–2020 umfasst, sorgt der Regierungsrat für eine nachhaltige Gesundung des Aargauer Staatshaushalts. Im Personalbereich sind auch Lehrpersonen von Massnahmen betroffen. Sie können im Rahmen einer Anhörung bis zum 19. Juli Stellung nehmen.

Am 29. Juni hat eine drei Wochen dauernde Anhörung bei den Mitarbeitenden der Kantonsverwaltung, den Lehrpersonen und den Personalverbänden zu jenen Massnahmen begonnen, welche Änderungen von personalrechtlichen Erlassen erfordern. Ausserdem sieht der Regierungsrat vor, auf eine Lohnerhöhung für die Mitarbeitenden der Kantonsverwaltung sowie die Lehrpersonen zu verzichten und die in den Planjahren 2018–2020 geplante Lohnerhöhung um je 0,5 Prozent auf 1 Prozent zu reduzieren.

Massnahmen in der Anhörung

Zu folgenden Massnahmen können sich die Lehrpersonen im Rahmen der Anhörung äussern. Zwei davon betreffen sowohl sämtliche Lehrpersonen wie auch alle Verwaltungsangestellten:

- **Abschaffung Dienstaltersgeschenke (DAG):** Nach 15 und jeweils 5 weiteren Dienstjahren kamen Verwaltungsangestellte und Lehrpersonen jeweils in den Genuss eines DAG. Dieses soll ab 1. Januar 2018 abgeschafft werden. Eine Übergangsregelung sieht vor, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren DAG in den Jahren 2018 bis 2021 fällig wird, dieses anteilmässig in Form von bezahltem Urlaub erhalten. Mitarbeitende, deren DAG im 2018 fällig wird, erhalten 80%, 2019 60%, 2020 40% sowie 2021 20% ihres ursprünglichen DAGs.
- **Reduktion Dauer Lohnnachgenuss bei Tod von Mitarbeitenden:** Die Fortzahlung des Lohns an Hinterbliebene, welche von der verstorbenen Person regelmässig unterstützt wurden, soll von sechs auf das gesetzliche Minimum von zwei Monaten reduziert werden.



Die Anhörung zu den personalrechtlichen Massnahmen dauert bis zum 19. Juli. Foto: Fotolia.

Folgende Massnahme betrifft die Lehrpersonen der kantonalen Schulen (ohne Mittelschulen) und nicht kantonalen Berufsfachschulen:

- **Erhöhung Pflichtpensum:** Das Pflichtpensum der Lehrpersonen an kantonalen Schulen (ohne Mittelschulen) soll um eine Lektion erhöht werden.

Eingeschränkte Anhörungen

Zu den aufgeführten Massnahmen im Personalbereich findet vom 29. Juni bis zum 19. Juli eine Anhörung statt. Die betroffenen Lehrpersonen und deren Personalverbände werden gestützt auf die in den §§ 39 und 40 des Gesetzes über die Anstellung von Lehrpersonen (GAL) festgehaltenen Mitwirkungsrechte angehört. Die Anhörungsunterlagen wurden den Schulen versandt und stehen zusätzlich auf dem Schulportal unter www.schulen-aargau.ch → Projekte → Sanierungsmassnahmen 2017 zur Verfügung. Zeitgleich findet auch beim Verwaltungspersonal eine Anhörung zu diesen und weiteren das Verwaltungspersonal betreffenden Massnahmen statt. Die Resultate beider Anhörungen fliessen in die Botschaft zum AFP 2017–2020 ein, die vom Regierungsrat Mitte August verabschiedet wird.

Die AFP-Beratung im Grosse Rat inklusiv der Beschlussfassung zu den Sanierungsmassnahmen 2017 erfolgt diesen November.

Kommunikation BKS

«Vive les impressions!»

Kunstvermittlung. Das Aargauer Kunsthaus erweitert ab August mit der dialogischen Führung «Vive les impressions!» sein Fremdsprachenangebot für Schulklassen. In ungezwungener Atmosphäre können Schulklassen ihre Sprachkompetenz in Französisch erweitern und vertiefen.

Die Kunstvermittlung im Aargauer Kunsthaus ist stets darum bemüht, das bestehende Schulangebot für Schulklassen zu erweitern. Im Bereich Fremdsprachen ist seit 2013 der beliebte englische Kunst-Workshop «I see!» im Angebot. Inzwischen wurde das englischsprachige Angebot mit «In dialogue» erweitert. Ab kommendem August zählt mit «Vive les impressions!» neu auch eine dialogische Führung in französischer Sprache zu den Angeboten für Schulklassen der Oberstufe und der Kantons- und Berufsschulen.

Förderung der Sprachkompetenz

Die Idee, ein Angebot in französischer Sprache zu lancieren, um jedem Lernenden die Möglichkeit zu geben, seine erworbenen französischen Schulkenntnisse in einem kulturellen Kontext unter kompetenter Leitung zu üben, aber auch zu erweitern, liegt schon länger zurück und nimmt nun konkrete Formen an. Mit dem Wechsel vom Schulzimmer in die Sammlung des Aargauer Kunsthauses soll in ungezwungener Atmosphäre die Sprachkompetenz gefördert werden, aber auch das Verständnis für das Aargauer Kunsthaus als kulturelle Institution.

Dialogischer Rundgang als Konzept

«Vive les impressions!» ist eine 60-minütige dialogische Führung durch die Sammlung ohne gestalterischen Teil im Atelier. Ziel des dialogischen Rundgangs ist die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Sammlung und deren Exponate, die Verwendung der «compréhension und expression orale» (Hörverständnis, mündlicher Ausdruck) sowie der Gebrauch eines fachspezifischen Vokabulars. Eine Wörterliste mit Fachausdrücken (Technik, Bildbeschreibung, Kunstepochen), wird zur Vorbereitung empfohlen und von der Kunstvermittlung zur Verfügung gestellt.



Eine Schulklasse der Kantonsschule beim Besuch im Aargauer Kunsthaus.

Als Nachbereitung ist eine Video- oder Tonbandaufnahme der Präsentationen mit einem Mobiltelefon zu empfehlen, muss jedoch von der Lehrperson selber organisiert und gefilmt werden.

Ablauf

Die Klasse erhält zuerst eine Einführung in die Geschichte der Sammlung sowie einen Überblick über die wichtigsten Kunstepochen. Die Schülerinnen und Schüler stellen dazu ergänzende Fragen. Anschliessend wird die Klasse in drei bis vier Gruppen eingeteilt und jede Gruppe erhält ein Couvert mit einem Werk aus der Sammlung. Sie haben den Auftrag, das Bild zu beschreiben («description»), die Technik anzugeben, in eine Kunst-epoche einzubetten und eine persönliche Meinung («opinion personnelle») über das Bild abzugeben. Zum Schluss präsentiert jede Gruppe ihr Bild und ihre Impressionen. Im Anschluss werden die übrigen Klassenmitglieder aufgefordert, Fragen zu stellen. Dabei empfiehlt sich eine Aufnahme mit dem Mobiltelefon für die Nachbereitung. Der Vorteil einer Videoaufnahme liegt auf der Hand: Die Präsentationsform, die Aussprache und die Haltung können im Klassenzimmer analysiert und besprochen

werden und sollen den Lernenden helfen, die Kompetenz, aber auch die Freude an der französischen Sprache zu fördern. **Christin Bugarski, Leitung Kunstvermittlung, Aargauer Kunsthaus**

Anmeldung und Information:
Christin Bugarski / Silja Burch
kunstvermittlung@ag.ch
Tel. 062 835 23 31
www.aargauerkunsthaus.ch

Dialogische Führung

«Vive les impressions!»

Schulklassen der Oberstufe, der Kantons- und Berufsschulen lernen die Sammlung und ihre Werke kennen. Die Eindrücke werden in französischer Sprache gemeinsam gesammelt, geordnet, diskutiert und mittels einer kleinen Präsentation vorgestellt. Dauer: 1 Stunde, Termin nach Absprache. Kosten: 180 Franken*. Schulen erhalten für alle Vermittlungsangebote Finanzierungsbeiträge von 50 Prozent über den Impulskredit «Kultur macht Schule».

Kinder und Bäume wachsen in den Himmel

Naturama. Der Wald liegt so nah und doch so fern. Obwohl die meisten Wälder im Aargau in einer Viertelstunde von der Schulhaustür erreichbar sind, liegt er so unerreichbar weit weg. Fachpersonen sind sich einig, dass Kinder in der Natur leichter lernen. Die Naturama Schulkampagne unterstützt Lehrpersonen aller Stufen, das Schulzimmer zu verlassen und vermehrt im Grünen zu unterrichten.

Leicht Lernen in und mit der Natur: Im Rahmen der Schulkampagne «Bäume wachsen in den Himmel» forschen Schülerinnen und Schüler von Kindergarten bis Sekundarstufe I mit stufengerechten naturwissenschaftlichen Arbeitsmethoden und gehen ihren eigenen Fragestellungen nach. Lehrpersonen melden sich auf dem Internet-Portal expedio.ch an und nehmen so an der Kampagne teil. Mit dem Login schalten sie die Forschungsfragen frei und erhalten Zugang zum didaktischen Kommentar.

200 Bäume für den Aargau

Sämtliche an der Schulkampagne teilnehmenden Klassen können eine junge Winterlinde selbst pflanzen. Die ersten der total 200 Bäume, die von der Abteilung Wald des Kantons Aargau zur Verfügung gestellt wurden, haben ihren Platz im Wald oder in der Schulumgebung bereits gefunden. Die Bilder der Pflanzaktionen



Fachpersonen des Naturama Aargau sind sich einig, Wälder sind wichtige Erfahrungsräume, so nah und doch so weit!



Leichtes Lernen in der Natur für eine gesunde Entwicklung unserer Kinder. Fotos: Thomas Flory.

sind in der Galerie auf expedio.ch zu sehen. Mit diesem Gemeinschaftserlebnis leisten Schülerinnen und Schüler auch einen zukunftsgerichteten Beitrag für Biodiversität und Klimaschutz im Aargau.

Materialien und Weiterbildung

Für waldpädagogische Unterrichtssequenzen und Projekte stellt das Naturama ein

breites Angebot an Materialien und Impulsen bereit: von der Aktionskiste, der Wald-Werkstatt über das Kamishibai-Bilderbuchtheater bis zu Lehrpfaden oder Ausflugsideen. Die Schuldokumentation zur Ausstellung ermöglicht einen Überblick, vermittelt Hintergrundwissen und inspiriert dazu, den Wald im Museum aus ungewöhnlicher Perspektive zu entdecken und gewinnbringend in den Unterricht zu integrieren. Mit dem Kurzkurs-Programm oder einer spezifischen Beratung durch das Naturama-Bildungsteam können verschiedene Aspekte vertieft werden.

Mehr Wald statt Schulzimmer

Wälder sind perfekte Lernwelten. Mit allen Sinnen die Natur erfahren, das ist einer der Schlüssel zur gesunden Entwicklung von Menschen. Das wurde an der Podiumsdiskussion vom 15. Juni im Naturama Aargau deutlich. Bildungsdirektor Alex Hürzeler unterstrich die Botschaft nicht nur mit seinen Begrüßungsworten, sondern durch seine Präsenz und seine ideelle Unterstützung. Dr. med. Markus Weissert vertritt als Neuropädiater den Standpunkt, dass regelmässige Naturerfahrungen in den ersten sieben Lebensjahren aufwändige Therapien im späteren Leben ersparen. «Praxis und Forschung sind sich einig: Regelmässiger Aufenthalt in der Natur fördert auch Sozialkompetenz, Fantasie, und Krankheitsresistenz», meint Sarah Wauquiez, die als Naturpädagogin Lehrmittel verfasst. Josef Sachs, forensischer Psychiater und Gerichtsgutachter ist überzeugt, dass Jugendliche zu weniger Gewalt neigen, wenn sie ihre Grenzen in Freiräumen, wie zum Beispiel im Wald, erfahren können. Dies unterstützt auch Urs Gsell, Förster aus Hirschtal: «Kinder die selbst auf Bäume klettern und ohne Hilfe von Erwachsenen Hütten bauen sind selbstbewusster und lebenstüchtiger.» **Thomas Flory, Leiter Bereich Bildung, Naturama Aargau**

– Sonderausstellung «wild auf Wald» www.naturama.ch/wald → Schulen, Lehrpersonen

– Schulkampagne «Bäume wachsen in den Himmel» www.expedio.ch → Wald



200 Bäume für die Zukunft. Die Klasse 6b aus Meisterschwanden pflanzt während der Projektwoche eine Linde. Foto: Patricia La Placa.

Hauswirtschaft als Lebensschule



Portrait. Hauswirtschaftslehrerin Isabelle Weber-Kordina sieht die Einführungen des Lehrplans 21 auch als Chance für eine Neuorientierung des Unterrichts.

Sogar die Sache mit dem Aufräumen nach dem Kochen hat Hauswirtschaftslehrerin Isabelle Weber-Kordina für ihre Schülerinnen und Schüler so gut organisiert, dass Diskussionen darüber, wer welche Teller oder Messer abwaschen muss, überflüssig sind. In der Schulküche der Oberstufe Kölliken sorgt ein klares Konzept für Übersicht: In jedem der vier Küchenabteile haben Küchenwäsche, Geschirr, Besteck und sogar der Schmortopf jeweils dieselbe Farbe. Bei der Planung des neuen Schulhauses, das sich die Schulleitung seit Sommer 2015 mit den Lehrpersonen für Hauswirtschaft und Textiles Werken teilt, konzipierte die erfahrene Hauswirtschaftslehrerin «ihre» Küche selber und konnte dabei viele Details dem Arbeitsablauf in Küche und Unterrichtsräumen anpassen.

Nah am Alltag

Das rot-gelb-grün-blaue Farbkonzept erleichtert seither die Ordnung in der Schulküche und zeigt gleichzeitig anschaulich, wie Isabelle Weber-Kordina so tickt. Nämlich praktisch und kreativ. Ihre Schüler putzen als Hausaufgabe auch schon mal zu Hause den Kühlschrank, durchforsten die Küchenschränke nach Produkten, die Ei als Inhaltsstoff enthalten oder

«*Hauswirtschaftsunterricht soll bestehendes Wissen verknüpfen, aktuell und so nah wie möglich am Alltag sein.*»

kochen daheim Kartoffeln, die sie anderntags in der Schulküche zu Rösti verarbeiten sollen. «Hauswirtschaftsunterricht soll bestehendes Wissen verknüpfen, aktuell und so nah wie möglich am Alltag sein», sagt die 42-Jährige, die seit 20 Jahren an der Oberstufe Kölliken unterrichtet. «Die Jugendlichen erarbeiten sich so Strukturen für den bewussten Umgang mit Lebensmitteln, gesunde Ernährung oder die alltägliche Arbeit in einem Haushalt.»

Thematisiert wird im Unterricht vielerlei: Wie koche ich saisonal? Kaufe ich möglichst günstige, importierte Erdbeeren oder lieber einheimische? Kann ich Diabetes bekommen, wenn ich viel Cola trinke? Isabelle Weber-Kordina beantwortet solche und andere Fragen pragmatisch und ohne moralischen Zeigefinger. «Nichts ist nur ungesund und nichts nur gesund», zitiert sie Paracelsus, «immer macht's die Menge aus.» Das ökologische Gewissen ihrer Schülerinnen und Schüler schult sie anhand konkreter Beispiele und zeigt vor der Omelettenherstellung etwa Bilder von Hühnern: «Welches Huhn möchtest ihr denn sein?», fragt sie dann. Dieses anschauliche Argument für etwas teurere Eier aus tierfreundlicher Freilandhaltung mache bei den Jugendlichen meistens nachhaltigen Eindruck, sagt sie. Auch die Kreativität will Isabelle Weber-Kordina im Unterricht schulen und lässt ihre jungen Köchinnen und Köche ab und zu aus einigen vorgegebenen Zu-

taten ein Menu nach Wahl kochen. «Im Alltag ist es ja oft so, dass man aus den vorhandenen Vorräten etwas Schmackhaftes und Ausgewogenes kreieren sollte», erklärt sie, «wir lernen deshalb, vorzudenken, bewusst einzukaufen, kreativ zu kochen und Nahrungsmittel nicht zu verschwenden.»

Offen für Neues

Dass ihr Unterrichtsfach gemäss der Neukonzeption nach dem Lehrplan 21 demnächst «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH)» heissen und damit auch thematisch erweitert werden soll, macht Isabelle Weber-Kordina wenig Sorgen. In der Fraktion Hauswirtschaft des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (alv) diskutiert sie den Umbau des Unterrichtsfeldes engagiert mit und legt den Finger auf wichtige Punkte, wie die Möglichkeit von Wahlfächern und die Neuverteilung innerhalb der Stundentafel. «Ein Teil der Zeit für die praktische Nahrungszubereitung geht verloren», stellt sie fest, betont aber gleichzeitig die Chancen der Neuorientierung. «Die Verknüpfung mit Wirtschaft und Arbeit bietet auch viele Möglichkeiten für neue Themen oder die Vertiefung der bestehenden», findet sie. «Wir müssen uns weiterhin modernisieren, die gesellschaftlichen Veränderungen einbeziehen, offen sein für Neues und dabei vielleicht von der Idee des Hauswirtschafts-Unterrichts als hauptsächliche Mittagsverpflegung etwas abrücken. Das zum Kochen notwendige

Handwerk kann auch in kleineren Sequenzen erlernt werden.»

Sie selbst hat sich ihr Handwerk im ehemaligen Hauswirtschafts-Seminar in Brugg angeeignet und die Ausbildung kurzerhand mit einer weiteren Leidenschaft kombiniert: dem Reisen und Interesse für fremde Kulturen – insbesondere in kulinarischer Hinsicht.

Bereits ihr obligatorisches Haushaltpraktikum absolvierte Isabelle Weber-Kordina in Australien, heute tauscht sie sich als Mitglied des Internationalen Verbandes für Hauswirtschaft (IFHE) weltweit mit Berufskolleginnen und -kollegen aus. Auch mit ihrer Familie ist sie gerne unterwegs und nutzt dabei jede Gelegenheit, in fremde Kochtöpfe zu gucken und Neues gleich selber auszuprobieren.

Esther Ugolini

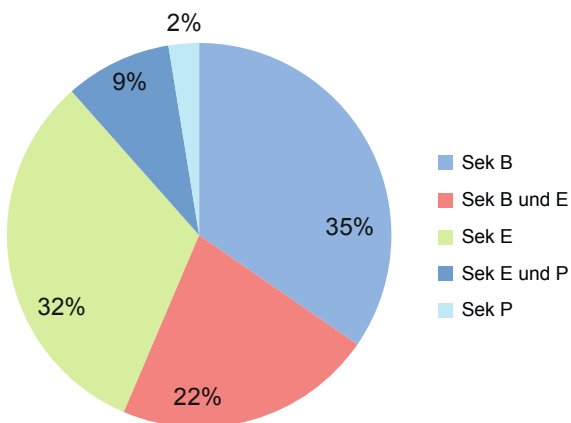
Mässiges Zeugnis für die neuen Lehrmittel in Französisch und Englisch

Umfrage Fremdsprachen Sek I. Die neuen, obligatorischen Lehrmittel in Französisch und Englisch – nämlich «Clin d'œil» und «New World» – sind in vielen Lehrerteams der Sekundarschulen I im Kanton Solothurn ein grosses Thema. Auch der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO erhielt viele Rückmeldungen; teils positiver Art, mehrheitlich waren es aber eher skeptische, zweifelnde, oft sogar verzweifelte Stimmen. Es herrscht Handlungsbedarf.

Aufgrund der eher skeptischen Rückmeldungen vieler Lehrerteams der Sek I zu den obligatorischen Lehrmitteln in Französisch und Englisch setzte sich diese frühe Umfrage das Ziel, herauszufinden, ob die Situation für die Lehrerschaft wirklich so problematisch ist, oder ob nur die negativen Stimmen bis zum LSO gelangen. Um zu erfahren, wo der Schuh im Zusammenhang mit den neuen Fremdsprachenlehrmitteln wirklich drückt, wurde diese umfassende Umfrage durchgeführt. Nach dem Eingang von rund 80 Antworten wurde Ende März die Umfrage abgeschlossen. Dies sind fast alle Lehrpersonen im Kanton, welche seit einem Jahr an der Oberstufe mit den neuen Lehrmitteln arbeiten. Deshalb sind die Ergebnisse auch repräsentativ.

Unterrichtete Stufe

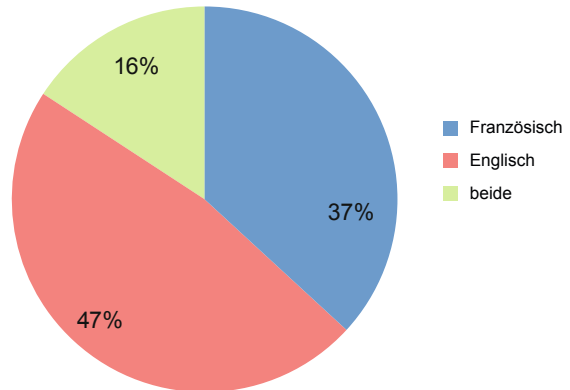
Nach den Einstiegsfragen zu Geschlecht, Alter und Dienstalter bezog sich eine weitere Frage auf die hauptsächlich unterrichtete Stufe. In der *Grafik 1* wird die entsprechende Verteilung der antwortenden Lehrpersonen dargestellt.



Grafik 1: Unterrichtete Stufe.

Rund 90% der Befragten unterrichten auf der Sek-B- und/oder auf der Sek-E-Stufe. Lediglich 9% beziehungsweise 11% der Sek-P-Lehrpersonen haben Erfahrung mit den neuen Lehrmitteln. Dies ist eher zu knapp, um repräsentativ zu sein. Als eigentliche Triagefrage wirkte die Frage nach der unterrichteten Sprache. Die Anschlussfragen wurden in der Formulierung und im Inhalt dementsprechend aufgeteilt.

Die *Grafik 2* zeigt die Verteilung: 37% der Antwortenden unterrichten Französisch, 47% Englisch und 16% beide Sprachen.

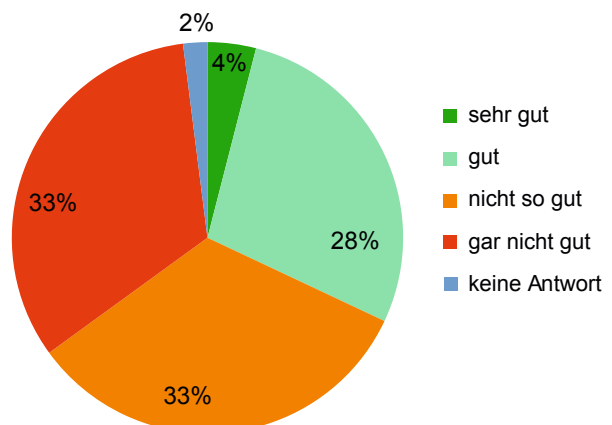


Grafik 2: Unterrichtete Sprache.

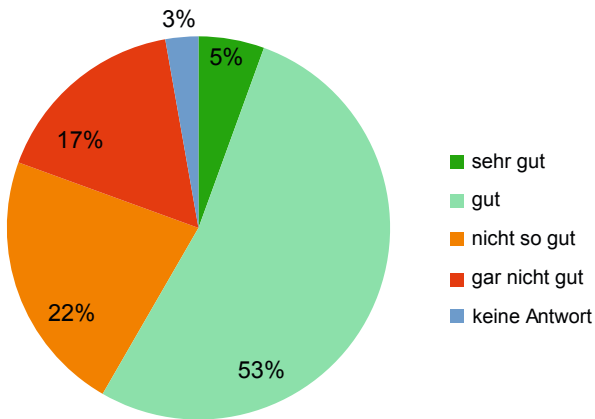
Die folgende Frage bezog sich darauf, ob man Erfahrung mit dem vorgängigen, ehemaligen Sprachlehrmittel hat. Hier waren die Antworten eindeutig: Alle an der Umfrage teilnehmenden Lehrpersonen gaben an, mit den alten Lehrmitteln Erfahrungen gemacht zu haben. Dies bedeutet in erster Linie, dass alle Antwortenden kompetent sind, einen Vergleich zwischen vorher und jetzt zu ziehen.

Zurechtfinden mit dem neuen Lehrmittel

In einer weiteren Frage ging um die Selbsteinschätzung der Lehrperson: Wie kommt sie mit dem neuen Lehrmittel Clin d'œil in Französisch beziehungsweise New World in Englisch zurecht? Der Unterschied fällt sehr deutlich aus: Während mit Clin d'œil doch 66% der Lehrpersonen angeben, nicht gut oder gar nicht gut zurechtzukommen, ist dieser Anteil bei New World mit 39% deutlich geringer. Oder positiv formuliert: Mit New World kommen 58% der Lehrpersonen gut oder sehr gut klar. Aus den Bemerkungen, die hier nicht abgedruckt werden können, geht hervor, dass das Englischlehrmittel über einen roten Faden verfügt, dem Französischlehrmittel fehlt hingegen ein strukturierter Aufbau. Der Wortschatz im Clin d'œil sei zwar fantasievoll, die Themen würden zu einem grossen Teil aber eher realitätsfremd wirken (*Grafik 3 und 4*).



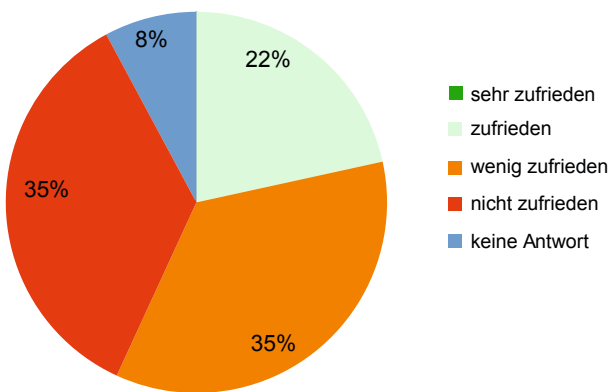
Grafik 3: Zurechtfinden mit Clin d'œil.



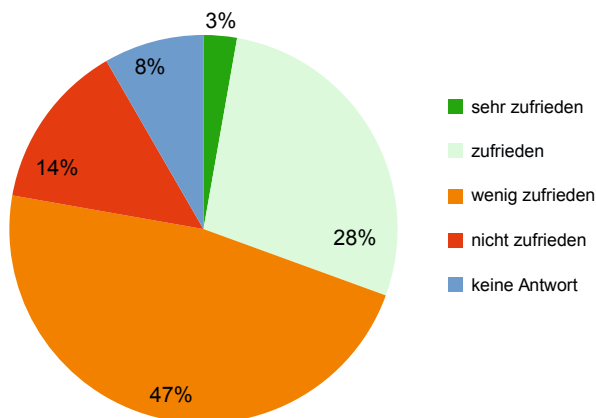
Grafik 4: Zurechtfinden mit New World.

Einführungskurse

An den Einführungskursen scheiden sich die Geister. Offensichtlich stand oder fiel die Qualität dieser Einführungskurse primär mit den Kursleitungen, was in den Bemerkungen oft erwähnt wurde. Unterrichtserfahrene und dem Dialog zugängliche Kursleitungen standen jenen gegenüber, welchen der Bezug zur Praxis gefehlt habe und Diskussionen über die neuen Unterrichtsphilosophien abzublocken versuchten.



Grafik 5: Einführungskurs Clin d'œil.



Grafik 6: Einführungskurs New World.

«Mit New World kommen 58% der Lehrpersonen gut oder sehr gut klar.»

Daher würden von solchen Kursleitungen auch entsprechend wenig Inputs zu konkreten Umsetzungen kommen. Es fehle dann auch das Verständnis für die Schwierigkeiten, welche das Lehrmittel zum Beispiel an einer B-Stufe generiere.

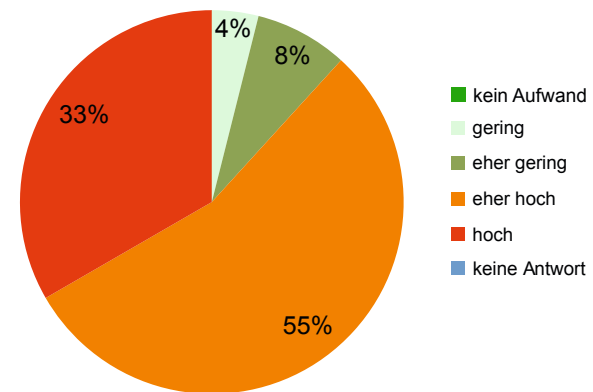
Man sieht in den Grafiken deutlich, dass auch hier der Anteil der Unzufriedenen bei Clin d'œil (70%) deutlich grösser ist als bei New World (61%).

Grundsätzlich scheint zu gelten: Die Kurse bieten zu wenig Hilfe in der Handhabung des Lehrmittels. Dafür wird grosser Wert auf die Theorie über den Fremdspracherwerb gelegt. Ist das sinnvoll? (Grafik 5 und 6).

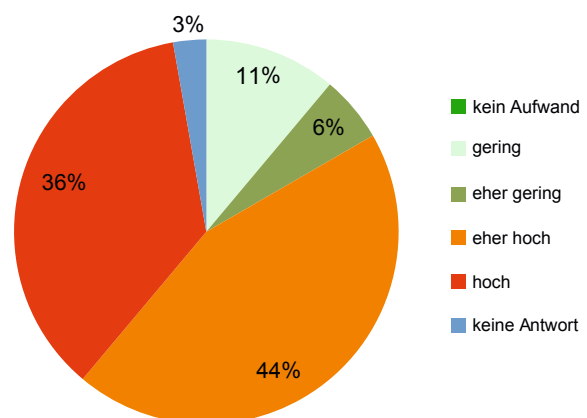
Aufwand zum Erstellen von Zusatzmaterial

Viele Lehrpersonen meldeten uns, dass sie mit den neuen Lehrmitteln gezwungen sind, Zusatzmaterial in Form von Arbeitsblättern und -plänen zu erstellen, um eine eigentliche Struktur in den Sprachunterricht zu bringen.

Die Auswertung der entsprechenden Frage zeigt ein deutliches Bild: 88% der Clin d'œil- beziehungsweise 80% der New World-



Grafik 7: Clin d'œil: Aufwand für Zusatzmaterial.



Grafik 8: New World: Aufwand für das Erstellen von Zusatzmaterial.

Unterrichtenden geben an, dass der Aufwand für das Erstellen von Zusatzmaterial hoch oder eher hoch sei. Natürlich muss hier in Betracht gezogen werden, dass die Arbeit mit neuen Lehrmitteln grundsätzlich zu einem höheren Aufwand führt, da noch kein «Materialschatz» vorhanden ist, der aus jahrelanger Arbeit erstellt und stetig verbessert wurde. Trotzdem sind diese Werte eindeutig zu hoch. Dass ein neues Lehrmittel einen derart grossen Mehraufwand erfordert, sprengt jeden normalen Rahmen.

Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung

Ein modernes Lehrmittel muss in Zeiten von vermehrt heterogenen Klassen binnendifferenzierenden Unterricht unterstützen. Die Einschätzung der Unterrichtenden zeigt auch hier ein Bild, das die Lehrmittelverlage in dieser Deutlichkeit vermutlich nicht gerne sehen: Für 68% reichen die Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung in Clin d'œil nicht aus, bei New World sagen dies sogar 72%!

Bei beiden Lehrmitteln gibt es zwar zwei Niveaus, doch diese unterscheiden sich nur in der Anzahl der Aufgaben – Texte, Hörverstehen und Aufgaben sind identisch.

Für die schwächeren Schülerinnen und Schüler gibt es kein Zusatzmaterial in Form von einfacheren Texten, praxisbezogenen

Rollenspielen oder gut verständlichen Hörtexten! Die Lernkontrollen können selbstverständlich nicht so übernommen werden. Diese müssen binnendifferenziert angepasst werden. Beide Lehrmittel genügen den Anforderungen einer Binnendifferenzierung nicht und müssten dementsprechend überarbeitet werden. In ihren Antworten zu einer weiteren Frage gaben sowohl bei NewWorld als auch bei Clin d'œil 61 Prozent der Lehrpersonen an, dass sie die Lehrmittel für integrierte Schülerinnen und Schüler nicht einsetzen können. Es zeigt sich, dass die Lehrmittel bereits grundsätzlich für die B-Stufe eine grosse Herausforderung darstellen und leider zu wenig Material für das integrative Arbeiten bieten. Somit muss mit anderen Lehrmitteln gearbeitet werden. Genau das sollte aber nicht so sein!

Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen

Bei diesem Punkt wurden die Lehrpersonen gefragt, wie sie die Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler einschätzen, nachdem diese ein halbes Jahr und mehr mit den neuen Lehrmitteln unterrichtet wurden.

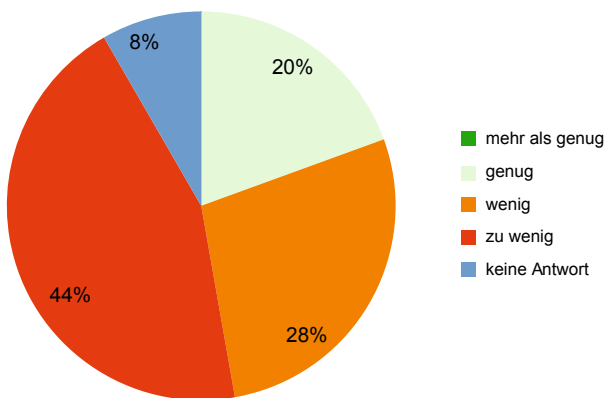
Für Clin d'œil zeigt sich, dass die Meinungen zum Lese- und Hörverstehen eher ausgeglichen sind. Im Sprechen werden den Schülerinnen und Schülern aber grossmehrheitlich tiefe oder eher tiefe Kompetenzen attestiert. Im Schreiben sind die Werte besonders deutlich: 92% der Unterrichtenden meinen, dass die Schülerinnen und Schüler tiefe oder eher tiefe Kompetenzen aufweisen. Dieser Wert ist in Hinblick zum Beispiel auf eine KV-Lehre doch sehr alarmierend.

Für New World zeigt sich, dass die Schülerinnen und Schüler im Lese- und Hörverstehen über eher hohe oder hohe Kompetenzen verfügen, im Schreiben aber eher tiefe oder tiefe Kompetenzen aufweisen. Bemerkenswert ist die Einschätzung beim Sprechen: Die Unterrichtenden sind sich nicht einig, sagen doch 36%, dass die Sprechkompetenz eher hoch sei, 44% sind jedoch der Meinung, sie sei eher tief.

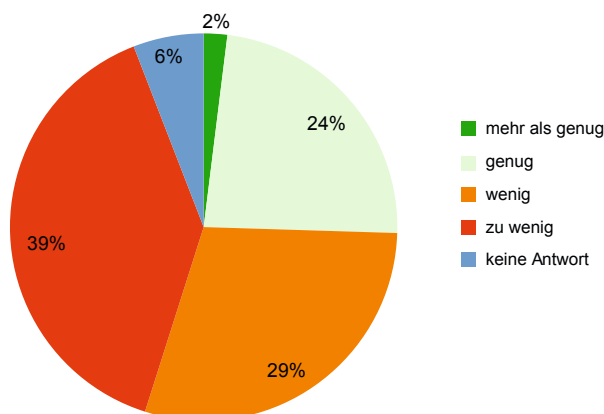
Anforderungen der Abnehmer

In diesem Zusammenhang wurden die Lehrpersonen gefragt, ob es ihnen möglich erscheint, die Schülerinnen und Schüler mit den neuen Lehrmitteln auf die abnehmenden Schulen und Lehren vorzubereiten.

Die Lehrerschaft zweifelt stark daran, ob die Schülerinnen und die Schüler die Anforderungen erfüllen können: Gerade 6% erachten es als problemlos möglich, die Schülerinnen und Schüler mit Clin d'œil auf einfachere Lehren vorzubereiten. Immerhin 31% meinen, es sei mit Abstrichen möglich. Dem gegenüber stehen 42%, die das als schwierig oder gar unmöglich erachten.

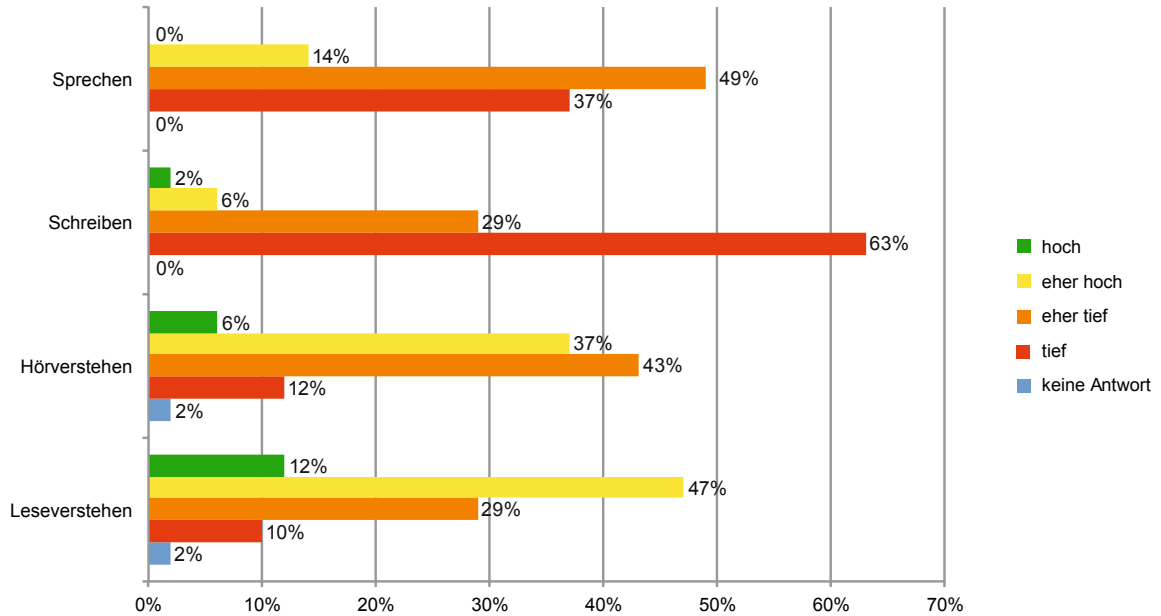


Grafik 9: New World, Möglichkeit zur Binnendifferenzierung.

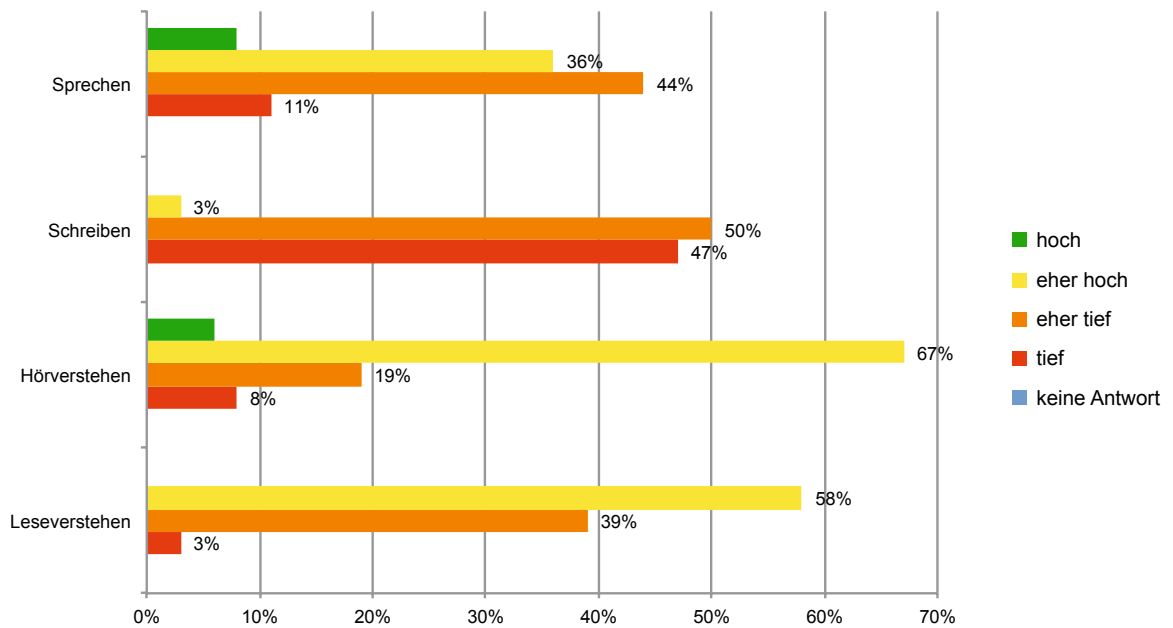


Grafik 10: Möglichkeit zur Binnendifferenzierung.

«Beide Lehrmittel genügen den Anforderungen einer Binnendifferenzierung nicht.»»



Grafik 11:
Clin d'œil:
Kompetenzen
der Schülerinnen
und Schüler.



Grafik 12:
New World:
Kompetenzen
der Schülerinnen
und Schüler.

Für anspruchsvolle Lehren sehen es nur 16% als problemlos an oder mit Abstrichen möglich, gar 74% erachten es aber als schwierig oder unmöglich, dass die Anforderungen erfüllt werden können.

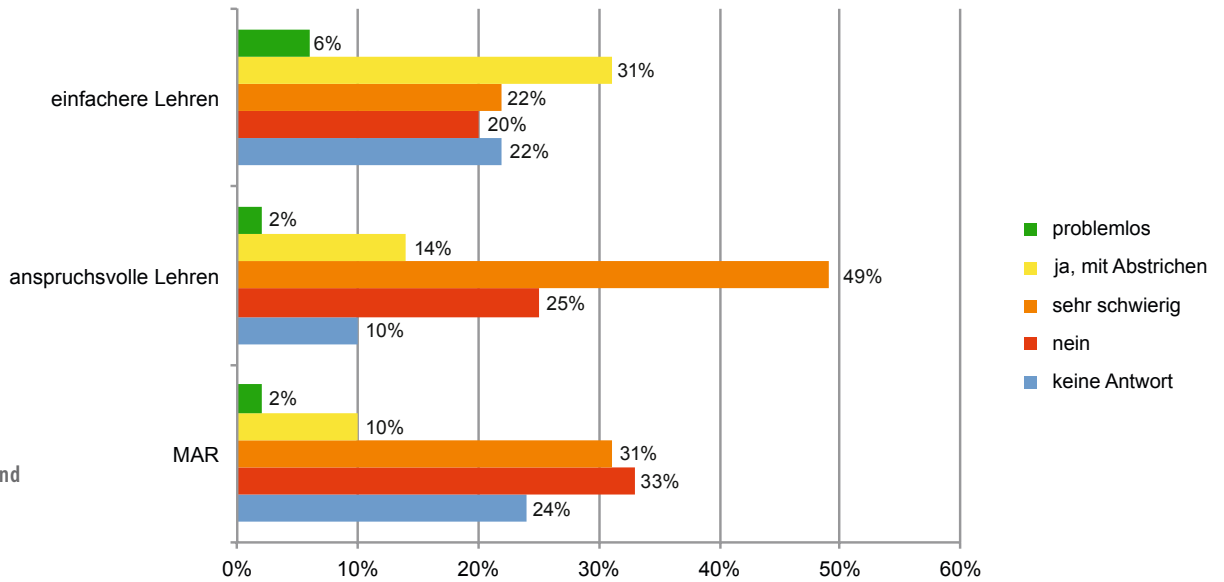
Für das Gymnasium sind gerade einmal 12% optimistisch, 63% sehen eher schwarz.

Für einfachere Lehren könne man die Schülerinnen und Schüler durchaus mit New World vorbereiten, sagt eine Mehrheit von 56%. Dem gegenüber stehen 27%, die das als schwierig oder gar unmöglich erachten.

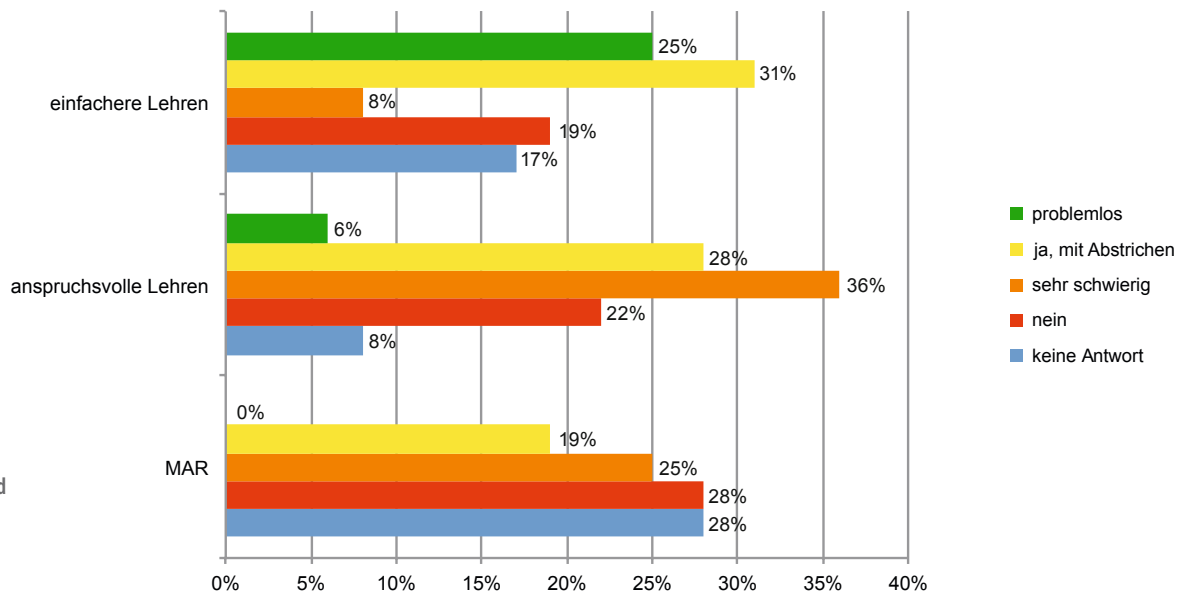
Für anspruchsvolle Lehren oder das Gymnasium ist die Skepsis deutlich höher: 58% der Lehrpersonen beurteilen das Erreichen der Anforderungen für anspruchsvolle Lehren als schwierig oder gar nicht möglich, für das Gymnasium sind das 53%.

Diese Einschätzungen geben zu denken. Was ist das Ziel des Fremdspracherwerbs? Über welche Kompetenzen müssen die Schülerinnen und Schüler nach der obligatorischen Schulzeit in den beiden Fremdsprachen verfügen? Kann es sein, dass mit den neuen Lehrmitteln diese Ziele oder Kompetenzen nicht mehr so wie mit den «alten» Lehrmitteln erreicht werden können?

Grafik 13:
Clin d'œil:
Kann man die
Schülerinnen und
Schüler auf die
Abnehmer
vorbereiten?



Grafik 14:
New World:
Kann man die
Schülerinnen und
Schüler auf die
Abnehmer
vorbereiten?



Fazit

Die Fremdsprachenlehrpersonen im Kanton Solothurn sind grossmehrheitlich mit den neuen Fremdsprachenlehrmitteln nicht glücklich. Dabei schneidet NewWorld in der Regel noch etwas besser ab als Clin d'œil.

Hauptkritikpunkte sind die – je nach Kursleitung – oft wenig praxisbezogenen Einführungskurse, ein unverhältnismässig grosser Aufwand zum Erstellen von Zusatzmaterial und die fehlende Möglichkeit zur Binnendifferenzierung, auch für schwächere Niveaus.

Es muss auch zu denken geben, dass sich viele Lehrpersonen im Moment nicht vorstellen können, ihre Schülerinnen und

Schüler adäquat auf die abnehmenden Schulen und Lehren vorbereiten zu können.

Diese und andere erwähnte Probleme bedürfen unbedingt der Klärung, vor allem dann, wenn sie nicht allein auf Übergangs- und Anlaufschwierigkeiten zurückzuführen sind.

Die Fraktionskommission der Sekundar-Lehrpersonen wird die problematischen Punkte angehen und mit den zuständigen Stellen das Gespräch suchen.

Rahel Brotschi, Anita Palermo, Hannes Lehmann

Ein Quell der Fantasie und Spielfreude

Schultheaterwoche. Ein wenig Jim Knopf, eine Prise Indianermusical, eine Portion Magie, ein Esslöffel Clownerie, gewürzt mit einem Geschenk und einem Hauch von «West Side Story»: Das sind die Zutaten, die die Schultheaterwoche zu einem Erlebnis machten. Auch dieses Jahr war das Schloss Waldegg Zentrum des Theaterschaffens in den Solothurner Schulen.

Einige Meter vor dem Tor zum Hof des Schlosses Waldegg wurde ich von Kinderstimmen und Klavierspiel empfangen. Die eingängige Melodie aus dem blaugelben Zirkuszelt verwandelte den verregneten Montagmorgen, denn plötzlich spielten nasses Grau und garstige Windböen keine Rolle mehr. Ich tauchte ein in die bunte Welt des Schulspiels, des Theaters und des Musicals. Das warme Orange der Indianerkleidung der Schülerinnen und Schüler der Musikalischen Grundschule Solothurn Hermesbühl und das Indianerzelt auf der Bühne öffneten eine Welt voller Poesie und Abenteuer mit feinem Gesang und wunderbarer Musik.

Happy End garantiert

Man wähte sich im Land der Indianer. Doch der friedliche Alltag wurde durch den Diebstahl eines Ponys, das ein Indianerjunge zum Geburtstag geschenkt bekommen hatte, auf den Kopf gestellt. Das Minimusical – nach dem Bilderbuch mit dem Titel «Flinker Pfeil und sein Pony» von Salome Birnstiel und Rahel Heider – endete aber mit einem Happy End, zur Freude der begeisterten Zuschauerinnen und Zuschauer. Unter der Leitung von Pia Bürki, Heidi Dizerens, Tonia Wüthrich, Lukas Rüfli und Danielle Witschi entstand ein wunderbares Musical. Die zweite Produktion des Morgens erinnerte an die «Augsburger Puppenkiste». Kindheitserinnerungen wurden wach, als Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer mit Emma auf der Bühne erscheinen. In der Version des Kindergartens von Boningen unter der Leitung von Sabine Reber waren alle Rollen in mehrfacher Ausgabe vorhanden, was der 20-minütigen Aufführung «Jim Knopf bäckt einen Gugelhupf» etwas ganz Be-



Die Indianerwelt ist wieder in Ordnung. Musikalische Grundschule Solothurn Hermesbühl mit «Flinker Pfeil und sein Pony». Fotos: Christoph Frey.

sonders verlieh. Und zu guter Letzt wurde der Kuchen von Jim Knopf und Frau Waas dank Emma eine Gaumenfreude. Es war auch ein Augenschmaus, dem Spiel der Kinder zuzuschauen.

Magie und Clownerie füllte das Zelt

Was ist, wenn sich Wünsche plötzlich erfüllen? Wen «Das magische Tagebuch»

Träume Realität werden lässt? Dann spielt die 1. und 2. Klasse von Obergerlafingen auf der Bühne im Zelt. Susanne Schneider und Carole Schluop erarbeiteten mit ihren Klassen eine amüsante Geschichte, in der eine farbig-poppige Frisur entstand und Rapper Bligg ein Minikonzert gab. Die Szenencollage nach eigenen Tagebucheinträgen



Trotz vieler Widrigkeiten kommt das Projekt zustande. «Wir – einfach unverbesserlich», 5. Klasse Dulliken.



Servieren will gelernt sein. 6. Klasse Dulliken: «Ristorante des naso rosso».



Die Frisur sitzt. Aus «Das magische Tagebuch» der 1./2. Klasse Obergerlafingen.



Grosseinkauf für das Kuchenbacken. «Jim Knopf bäckt einen Gugelhupf», Kindergarten Boningen.



Die Wahrheit kommt ans Tageslicht. 4. Klasse Grenchen Halden mit «Simons Geschenk».

traf den Geschmack des Publikums voll und ganz. Das engagierte Spiel der Schülerinnen und Schüler überzeugte.

Total auf dem Clown gekommen war die 6. Klasse von Dulliken. Gabi Schenker und Mirjam Dinkel entführten die Zuschauerinnen und Zuschauer mit ihrer Klasse und den Clowntheater «Ristorante dal naso rosso» in die Welt der Gags und des Slapstick. Der Zirkusarbeit überdrüssig entschlossen sich die Clows, ein Restaurant zu eröffnen – mit mässigem bis katastrophalem Erfolg. Besteck klebte an den Händen, die Besen wirbelten durch die Luft und die Gäste mussten einiges über sich ergehen lassen. Für viele Lacher im Publikum war gesorgt und für grossen, verdienten Applaus auch.

Der erste Tag an der diesjährigen Schultheaterwoche zeigte eindrücklich, wie facettenreich und kreativ Schultheater ist. Einmal mehr gelang es Werner Panzer und Martina Mercatali ausgezeichnet, ein buntes Programm zu realisieren, das seinesgleichen sucht. Auch der Dienstagnachmittag stand unter

« Das engagierte Spiel der Schülerinnen und Schüler überzeugte. »

diesem Eindruck. Die 4. Klasse von Alexandra Tschumi und Jolanda Vogt aus Grenchen (Halden) und die 5. Klasse von Cornelia Kohler und Maja Walther aus Dulliken bestritten das Programm mit je einer 30-minütigen Produktion, die sie selbst erarbeitet hatten.

Entscheidung mit Folgen

Der Titel «Simons Geschenk» (4. Klasse, Grenchen) liess nicht erahnen, welcher folgenschweren Verlauf die Geschichte nehmen würde. Simon wollte seiner Freundin etwas schenken. Doch die bevorzugte Kette war viel zu teuer. Unbemerkt entwendete er sie. Der Diebstahl blieb nicht lange unbemerkt, zumal der Vater des beschenkten Mädchens Polizist war. Simons Ehrlichkeit und die Mithilfe der Kameradinnen und Kameraden führten schlussendlich zu einem ver-

söhnlichen Schluss. Das mit Rap, Musik und Gesang durchmischte Stück wurde mit grossem Applaus bedacht.

Mit ihrer Spielfreude begeisterten die Schülerinnen und Schüler das Publikum im Zelt.

«Wir – einfach unverbesserlich» (5. Klasse, Dulliken) weckte ganz vielseitige Emotionen und Bilder. Am Anfang wählte man sich im Musical «West Side Story» – allerdings nicht in einem Bandenkrieg sondern in einem friedlichen Tanzwettbewerb zwischen einer Mädchen- und einer Knabengruppe. Nach dem fulminanten Start versuchte ein wenig motivierter und zerstrittener Haufen ein Projekt zu verwirklichen. Der Erfolg blieb natürlich aus: Die Spielerinnen und Spieler waren zwischen Resignation und Aufbruch hin- und hergerissen. Auf eindrückliche Weise fanden sie schlussendlich zusammen. Die Klasse

hatte sich mit ihrem engagierten Spiel den Szenenapplaus redlich verdient. «Wir – einfach unverbesserlich» war ein würdiger Abschluss des zweiten Tages. «Es ist sehr gut – wie immer», ist man versucht zu sagen. Einerseits stimmt das natürlich, andererseits wird es dem Gebotenen nicht gerecht. Der Aufwand war enorm, der Einsatz bewundernswert. Und die Schultheaterwoche zeigte auf eindrückliche Weise, dass Schultheater

und Schulspiel bei so viel Spielfreude und Einfallsreichtum ein Quell für neue Inspirationen sein kann, die den Unterricht nur bereichern können. Das SCHULBLATT wird in der Nummer 14/16 einen kurzen Rückblick über die ganze Schultheaterwoche veröffentlichen. Christoph Frey

Die 24. Schultheaterwoche findet vom 19. bis 23. Juni 2017 auf Schloss Waldegg statt.

Weiterbildungsveranstaltung «Schule in der Bibliothek»

Wie können Schul- und Gemeindebibliotheken Lehrpersonen in ihrem Bildungsauftrag optimal unterstützen? Wie könnte ein funktionierendes Modell für die Zusammenarbeit innerhalb der bestehenden Strukturen aussehen? Und: Welche Aktivitäten bieten sich für Schulklassen in der Bibliothek überhaupt an? Esther Bichsel-Triches, Leiterin der Gemeindebibliothek Zuchwil und Lehrerin, stellt in einer Weiterbildungsveranstaltung von Kinder- und Jugendmedien Solothurn ein praxiserprobtes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Schule und Bibliothek vor. Daneben können Sie vom Erfahrungsschatz der Kursleiterin und anderer Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer in der Gestaltung von

Klassenstunden profitieren. Die Weiterbildung findet am Mittwoch, 21. September 2016, in der Gemeindebibliothek Zuchwil statt. Bis und mit 31. Juli können sich ausschliesslich Mitglieder von Kinder- und Jugendmedien Solothurn anmelden. Anschliessend steht die Anmeldung auch anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern offen. Weitere Informationen zur Weiterbildungsveranstaltung und zur Anmeldung finden Sie unter www.lesen.so.ch. Eva Mathez

Information: Eva Mathez, Zentralbibliothek Solothurn, Tel. 032 627 62 20 eva.mathez@zbsolothurn.ch.

Da sind wir dran

- **Spezielle Förderung:** Umfrage auswerten
- **Volksauftrag Politische Bildung:** Stellungnahme
- **Parlamentarischer Auftrag Rückstellungen im Kindergarten:** Stellungnahme
- **Volksinitiative Lehrplan 21:** Stellungnahme
- **GAVKO:** Änderungskündigungen: Verhandlungen

GL LSO

LSO-Mitgliedschaft

Ändert sich im kommenden Schuljahr Ihr Pensum? Wechseln Sie das Schulhaus, den Schulort oder die Schulart? Haben Sie eine neue Wohn- oder E-Mail-Adresse? Mit Ihrer Mitteilung helfen Sie uns, die Mitgliederdaten à jour zu halten und nach den Sommerferien eine korrekte Beitragsrechnung zu stellen. Unter www.iso.ch können Mutationen online mitgeteilt werden. Auch per Mail ist eine Meldung möglich an: a.blaesi@iso.ch. Herzlichen Dank!

Termine

Vorstandssitzung LSO

► Dienstag, 6.9., 17.30 Uhr

Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag (KLT)

► Mittwoch, 14.9., 8 bis 17 Uhr, Olten

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 10.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 23.11., 14 Uhr

Tage der offenen Volksschule 2017

► 27. März bis 31. März

Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag (KLT) 2017

► Mittwoch, 20.9. 2017

Achtung: Terminverschiebung KLT 2017

Aufgrund einer Terminkollision mit der Kantonsrats-Session findet der KLT 2017 am 20. September 2017 und nicht am ursprünglich vorgesehenen 13. September statt.

Geschäftsleitung LSO

Ein Waldtag lohnt sich

Umweltbildung. Am 31. Mai erhielten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Bucheggberg Einblick in den Forstbetrieb und das Jagdwesen. Sie erfuhren, welche gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Funktionen der Wald erfüllt. Sie sahen zu, wie der Forstwart einen Baum fällt, und lernten, wozu es im Wald Jäger, Luchse und Asseln braucht.

In altersdurchmischten Gruppen zogen die 140 Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Bucheggberg durch den Wald. Beim Geländespiel übten sie sich in Geschicklichkeit, Ausdauer und im Kompass lesen. Genaues Hinschauen und Hinhören waren beim Zeichnen verschiedener Baumarten oder beim Trommeln auf dem Djembé gefragt. «Es ist wichtig, dass wir auch auf der Sekundarstufe direkte Begegnungen mit der Natur schaffen», sagte Klassenlehrer Christoph Ramseyer, der mit seinem Kollegen Alex Schmid jährlich einen Gesamtschulanlass organisiert.

Gut investierte Zeit

Während Sachunterricht in der Primarschule eher noch draussen stattfindet, ist der Schulalltag in der Sekundarschule zunehmend gefüllt mit Lernstoff und

der Vorbereitung auf die Berufswelt. Mit Lernenden in den Wald zu gehen braucht Zeit und zusätzliche Organisation. «Wir sind deshalb sehr dankbar, dass das Angebot vom Forstbetrieb Bucheggberg bereits vor zehn Jahren initiiert wurde», sagte Ramseyer. «Inzwischen gehört der Waldtag so selbstverständlich zur Sekundarschule Bucheggberg wie der Sport- und der Spieltag.»

In der Region verwurzelt

Die Unterstützung durch Vereine, Waldwirtschaftsverband, Bürgergemeinde und Kanton fördert auch die regionale Verbundenheit und die Identität einer Schule, erklärte Schulleiter Markus Bernsau: «Die Jugendlichen lernen genau hinzuschauen, was in ihrer Region geschieht.» Am Ende des Tages ziehen auch die Schülerinnen und Schüler ein durchwegs positives Fazit: «Es ist viel cooler in den Wald zu gehen, als im Schulzimmer den Wald durchzunehmen.»

Das Angebot der Forstbetriebe nutzen

Waldpädagogik hat im Kanton Solothurn Tradition. Das Amt für Wald, Jagd und Fischerei schult und entschädigt die Forstbetriebe, wenn sie solche Anlässe mit Schulen durchführen. Kreisförster Ulrich Stebler, der die Waldtage im Buch-

eggberg initiiert hat, ist überzeugt, dass die Kinder draussen im Wald einen Bezug zu ihrer natürlichen Umwelt aufbauen. Manchmal schliesst sich der Kreis sogar, denn der Forstwart, der das Baumfällen demonstrierte, war vor wenigen Jahren selbst Schüler der Sekundarschule Bucheggberg.

Irene Künzle, Dozentin Beratungsstelle Umweltbildung

Exkursion mit dem Förster organisieren

Amt für Wald, Jagd und Fischerei:
www.wald.so.ch, awjf@vd.so.ch oder
Tel. 032 627 23 41.

Waldmobil buchen

Bürgergemeinde Solothurn:
wald@bgs-so.ch oder Tel. 032 622 62 24.

Wald-Wild-Wissen-Wagen mieten

www.revierjagd-solothurn.ch

Schulprojekte planen

Beratungsstelle Umweltbildung, PH FHNW:
www.fhnw.ch/ph/iwb/beratung,
umweltbildung.iwb.ph@fhnw.ch oder
Tel. 032 628 66 77.



Das Frisbee-Spiel im Gelände erforderte Ausdauer, Beweglichkeit und Geschicklichkeit. Foto: Irene Künzle, PH FHNW.



Quereinsteigende profitieren von ihrer Berufs- und Lebenserfahrung. Foto: Adriana Bella.

Gelungener Quereinstieg in den Lehrberuf

Studie. Eine Studie der PH FHNW hat das «Programm für erfahrene Berufspersonen» untersucht. Die befragten Quereinsteigenden und Schulleitungen äussern sich mehrheitlich zufrieden mit der Ausbildung und dem Berufseinstieg.

Seit fünf Jahren unterrichten im Bildungsraum Nordwestschweiz Quereinsteigende aus dem «Studienprogramm für erfahrene Berufspersonen» an der Volksschule. Wie ihnen der Berufseinstieg gelungen ist und welche Kompetenzen sie in den neuen Beruf einbringen, hat die PH FHNW in einer dreijährigen Begleitstudie untersucht. Darin wurden Quereinsteigende und Schulleitungen unter anderem zu ihren Erfahrungen mit der Ausbildung und an den Schulen befragt.

In Schule und Studium gut unterstützt

Insgesamt nahmen 270 Quereinsteigende an der ersten und 170 an der zweiten Online-Erhebung zur Evaluation der beruflichen Neuorientierung teil. Das Durchschnittsalter der Befragten lag bei ca. 42 Jahren, drei Viertel sind weiblich, mehr als die Hälfte haben ein oder mehrere Kinder. Rund zwei Drittel der Befragten bringen eine postsekundäre Qualifi-

kation mit. Die meisten haben bereits vor der PH-Ausbildung beruflich oder ausserberuflich mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet und erleben die Schulpraxis als mehrheitlich positiv. In der überwiegenden Zahl der Fälle sind sie bei ihrem Einstieg in die Schulpraxis durch ein schulinternes Mentorat oder die Schulleitung auf sinnvolle Weise unterstützt worden. Ein Grossteil der Studierenden schätzt den Praxisbezug der PH-Ausbildung: 70% der Quereinsteigenden geben an, dass sie dabei wichtige Impulse für die Berufspraxis als Lehrperson erhalten haben. Als schwierig erweist sich allerdings die Vereinbarkeit von Studium, Schulpraxis und Privatleben.

Kräftezehrend aber erfüllend

Ergänzend wurden Interviews mit 14 Quereinsteigenden geführt, aus denen hervorgeht, dass eigene Kinder und pädagogische Vorerfahrungen besonders für Frauen wichtige Impulsgeber für den Berufswechsel sind. Mehrere Quereinsteigende heben als Pluspunkt hervor, dass sie ihre Berufs- und Lebenserfahrung nutzen und zugleich Neues lernen können. Sie betonen die Freude an der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, schätzen den interpersonalen Austausch und berichten von produktiven

Unterrichtsstunden. Innerhalb der Schule und von den Eltern fühlen sie sich anerkannt. Sie erachten die neue Tätigkeit als sinnvoll und schätzen den verfügbaren Gestaltungsspielraum. Alle Interviewpartner bekunden, im neuen Berufsfeld bleiben zu wollen. Sie beurteilen die Entwicklung ihrer Work-Life-Balance optimistischer, sobald das Studium abgeschlossen ist und sie aus einem Fundus eigener Unterrichtserfahrungen schöpfen können.

Begeistert und engagiert

Tenor der Interviews mit sechs Schulleitenden ist, dass die Quereinsteigenden eine grosse Begeisterung und hohes Engagement für den Lehrberuf mitbringen. Ihrer Ansicht nach sind die Quereinsteigenden den Anforderungen des Berufsalltags gewachsen und stellen eine Bereicherung für das Kollegium dar. Diana Neuber, Netkey Safi, Institut Forschung und Entwicklung

Ausführliche Ergebnisse dieser und weiterer Studien zum Quereinstieg erscheinen im Herbst in einem Sammelband mit dem Titel: «Berufswechsel in den Lehrberuf – neue Wege der Professionalisierung» im hep Verlag.

Wenn Schulen Begabungen und Begabte fördern

Kongress. Begabungsförderung ist ein Qualitätsmerkmal von Schulen, die der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Ein internationaler Kongress widmet sich dem Thema.

Vom 14.–16. September 2017 findet der nächste internationale Kongress zur schulischen Begabungs- und Begabtenförderung am Campus Brugg-Windisch statt. Vorträge namhafter internationaler Re-



Im Begabungsatelier setzen Kinder ihre Potenziale um. Foto: Salomé Müller-Opliger.

ferentinnen und Referenten und über 60 Workshops zur individuellen Vertiefung bieten Gelegenheit, aktuelle Schulentwicklungen und Erkenntnisse zur integrativen Begabungsförderung kennenzulernen, neue Impulse für die Praxis zu erhalten und mit (inter-)nationalen Expertinnen und Experten ins Gespräch zu kommen.

Breites Themenspektrum

Die Referate und stufenspezifischen Workshops von Freitag und Samstag folgen den Themen:

- Begabungsfördernde Schule: Förderkonzepte, Individualisierung und Inklusion
- Unentdeckte Begabungen: Minderleistung, Genderaspekte, Benachteiligte
- Begabungen in Leistung umsetzen: Motivation und Person
- Individuelle Leistungen bewerten; Anerkennungskultur

- Leistungsdifferenzierende Lernarrangements: Potenzialbezogenes Lernen
- Förderung durch Mentorinnen/ Mentoren

Der Kongress leistet einen Beitrag zur breiten und fundierten Begabungsförderung und Talententwicklung in allen Schweizer Schulen. Dazu gehört die konkrete Umsetzung in der Unterrichtspraxis ebenso wie eine förderorientierte Lernorganisation in Schulen der Vielfalt sowie das Zusammenwirken von Lehrpersonen, Fachpersonen der Begabungsförderung und Schul- resp. Bildungsverantwortlichen.

Victor Müller-Opliger, Institut Primarstufe

Laufend neue Informationen und Angaben zum Kongress finden Sie unter www.BegabungsförderungKongress.ch

Motivierender NaWi-Unterricht fördern

Studie. Von 2012 bis 2015 dauerte das Projekt SWiSE-Schulen mit dem Ziel, den naturwissenschaftlichen Unterricht auf der Primar- und der Sekundarstufe I zu fördern. Die Pädagogische Hochschule hat die Entwicklungsverläufe nun evaluiert.

Bei den SWiSE-Lehrpersonen zeigen sich deutliche schulalltags- und praxisrelevante Veränderungen. Aufgrund der Unterstützung durch SWiSE förderten sie die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler in Form einer stärkeren Einbindung forschend-entdeckender Unterrichtsanteile oder stärkerer Orientierung an konstruktivistischen Lehrideen. In beiden Fällen werden den Schülerinnen und Schülern Lerngelegenheiten unterbreitet, wobei konstruktivistisch orientiertes Lehren besonders zu selbstständigem Lernen beiträgt.

Zudem zeichnen sich die SWiSE-Lehrpersonen durch eine nachweisliche Veränderung in der gemeinschaftlichen Entwick-

lungspraxis aus. Dies zeigt sich besonders im gemeinsamen Überdenken von Unterrichtsmethoden und -material. Damit erreichten sie ein Kooperationsniveau, das deutlich über den blossen Informationsaustausch hinausgeht.

Methodisch Lernfreude entfachen

Die Schülerinnen und Schüler im SWiSE-Projekt zeigten – sowohl auf Primarstufe als auch auf Sekundarstufe I – über die Schuljahre hinweg ein geringeres Interesse für Naturwissenschaften und eine abnehmende Lernmotivation. Allerdings kann dieser Rückgang durch den Einsatz von Unterrichtsmethoden, die den «Grundkompetenzen der Naturwissenschaften» (EDK) entsprechen, abgefedert werden. Besonders die Kompetenzaspekte, die kommunikative und selbstständig-entdeckende Bereiche einbeziehen, wie etwa «Fragen und untersuchen» oder «Mitteilen und austauschen», wirken sich positiv auf Motivation und Lernfreude bei den Schülerinnen und Schülern aus.

Das kann beispielsweise durch vermehrtes Experimentieren oder Diskutieren im Unterricht erfolgen.

Wie mit Unterrichtsentwicklung beginnen

Zusammengefasst zeigt sich in SWiSE ein kohärentes Bild: Lehrpersonen wurden darin unterstützt, gemeinsam konstruktivistischen und forschend-entdeckenden Unterricht zu planen und auszuprobieren. Der Erfahrungsaustausch schien sie zu motivieren und zu unterstützen. Ist der naturwissenschaftliche Unterricht kompetenzorientiert ausgerichtet und können die Schülerinnen und Schüler selbstständig arbeiten, besteht die Chance, dass sich ihre Lernmotivation steigert. Alexander F. Koch, Irene Felchlin, Institut Forschung und Entwicklung

Koch, A. F., Felchlin, I., & Labudde, P. (Hrsg.) (2016). Naturwissenschaftliche Bildung fördern. Indikatoren und Zusammenhänge bei Entwicklungsprozessen in SWiSE. Bern: Haupt.

Projekte für umfassendes Informatik-Verständnis

Beratung. Da wir mittlerweile in einer stark digital geprägten Gesellschaft leben, ist heute auch das Lehren und Lernen mit digitalen Medien an unseren Schulen eine Selbstverständlichkeit. Jedoch geschieht dies meistens aus der anwendungsbezogenen Perspektive (Wie benutze ich das?) oder der gesellschaftlich-kulturellen Perspektive (Wie wirkt das?).

Bei Informatischer Bildung geht es jedoch nicht mehr nur um die einfache Anwendung von Computern und deren Programme, sondern auch um ein grundlegendes Verständnis für die Konzepte der Informatik aus der technologischen Perspektive (Wie funktioniert das?). Unsere Kinder und Jugendlichen sollen nicht zu reinen Konsumierenden von Informatikprodukten erzogen, sondern kompetente und kreative Teilhabende dieser neuen und mächtigen Werkzeuge werden.

Am Entwicklungsprojekt teilnehmen

Aus diesem Grund läuft an der Beratungsstelle «imediass» ein Entwicklungsprojekt, bei dem es darum geht, aus der grossen Anzahl der frei verfügbaren Ressourcen zur Informatischen Bildung die für die



Informatische Bildung fördert das Verständnis grundlegender Konzepte. Bild: zVg.

Schule geeignetsten herauszusuchen und mit den teilnehmenden Lehrpersonen erprobte und stufenadäquate Unterrichtsmaterialien zu erarbeiten. Interessierte Lehrpersonen sind herzlich eingeladen, am Entwicklungsprojekt teilzunehmen. Die im Entwicklungsprojekt entstandenen Materialien werden auf den Websites zum Orientierungsrahmen Medien & Informatik im Unterricht (www.mi4u.ch) und zu den ICT-Regelstandards (www.ict-regelstandards.ch) veröffentlicht.

Ronny Standtke, Institut Weiterbildung und Beratung

Weitere Informationen: www.imediass.ch

Verschiedene Blickwinkel auf Gesundheit

Tagung. Ein gemeinsamer Anlass der Campusbibliothek Brugg-Windisch mit den drei Hochschulen des Campus Brugg-Windisch.

Was ist Gesundheit? Was hält Menschen gesund? Warum ist Gesundheit wichtig? Gemeinsam mit den Teilnehmenden begeben sich die Pädagogische Hochschule, die Hochschule für Technik und die Hochschule für Wirtschaft sowie die Campusbibliothek Brugg-Windisch auf die Suche nach Antworten. Die Besucherinnen und Besucher erfahren, worüber die drei Hochschulen zu diesen Fragestellungen forschen, erhalten Informationen darüber, welche Methoden sie dabei anwenden

und was an Fachliteratur in der Campusbibliothek Brugg-Windisch bereitsteht. Wir freuen uns auf spannende Gespräche. Susann Müller Obrist, Institut Weiterbildung und Beratung

Weitere Informationen: www.fhnw.ch/ph/tagungen

Mittwoch, 14. September,
16 bis 18 Uhr
Campusbibliothek Brugg-Windisch
Fachhochschule Nordwestschweiz
Bahnhofstrasse 6, Windisch

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

● Lernen am gemeinsamen Gegenstand

7.9. bis 26.10. – Olten, Gabrielle Bühler Müller, PH FHNW, Philipp Bucher, PH FHNW

● Tablets im Schulalltag – Organisation und Technik

14.9. bis 21.9. – Campus Brugg-Windisch, Bradley Pfau, PH FHNW

● Selbstkompetenz fördern und beurteilen

17.9. bis 23.11. – Olten, Simone F. Isenring, Lehrerin Primar, Martina Schmid-von Felten, Schulische Heilpädagogin

● Die Vielfalt sprachlichen Lernens

17.9. bis 29.10. – Campus Brugg-Windisch, Anita Men und Helena Lüthi Kunisch, Lehrerinnen Primar

First Steps – Weiterbildungen zum Berufseinstieg

● Von der Konfrontation zur Kooperation – Erfolgreiche Zusammenarbeit mit Eltern

3.9. – Solothurn, Regula Blöchlinger, Dozentin PH FHNW/Psychologin

● Berufswahl als vernetztes praktisches Handeln

7.9. bis 2.11. – Olten, Marcello Weber, PH FHNW

● Das Lernen begleiten

7.9. bis 23.11. – Campus Brugg-Windisch, Felix Graser, PH FHNW

Weiterbildung für Schulleitende

● CAS Grundlagen der Einzelberatung

15.9.2016 bis 8.4.2017 – Brugg-Windisch, Armin Schmucki, PH FHNW, weitere Dozierende

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung
Pädagogische Hochschule FHNW

Institut Weiterbildung und Beratung
Campus Brugg-Windisch:
Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Audiovisuelle Systeme

Audiovisuelle Geräte & Einrichtungen

- Data-/Video-/Hellraumprojektoren
- Leinwände / (Aktiv-)Whiteboards
- Audio-/Videogeräte • AV-Consulting
- Reparaturen & Installationen

Bestellungen und detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service
 Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044 - 923 51 57
 www.av-media.ch (mit Online-Shop) • E-Mail: info@av-media.ch

Daten-Videoprojektor (ab Fr. 800.-)

CD-Recorder mit Verstärker (ab Fr. 700.-)

Schuleinrichtungen

jestor
 SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinn tafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Turn- und Sportgeräte

ae
 alder + eisenhut
 turngeräte sports gear service

Industriestrasse 10
 9642 Ebnat-Kappel
 Telefon 071 992 66 33
 info@alder-eisenhut.swiss
 www.alder-eisenhut.swiss

Schuleinrichtungen

ADUKA
 Schul- und Mehrzweckmöbel
 www.aduka.ch
 Telefon 062 768 80 90

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Schuleinrichtungen

knobel
 schul- und konferenzzräume

knobel schuleinrichtungen ag | schürmattstrasse 3 | 5643 sins
 telefon 041 710 81 81 | fax 041 710 03 43
 info@knobel-zug.ch | www.knobel-zug.ch

ihr komplettausstatter seit 1914 | besuchen sie unsere ausstellung

Versicherungen

Nur für ALV-LSO Mitglieder:
 15% Rabatt auf
 Generali Versicherungen.

generali.ch/alv-lso
 partner.ch@generali.com
 T 0800 881 882

GENERALI

Lehrmittel

Schreiber®
 KIRCHGASSE
 OLTEN

LEHREN + LERNEN + SCHULBUCH - RABATT = SCHREIBER

10 bis 15 PROZENT RABATT

Für Schulen und Lehrkräfte:
 Auf Bestellungen für alle Lehrmittel 10 bis 15% Rabatt.
 Prompte und portofreie Lieferung in der ganzen Schweiz.

90 JAHRE

Schreiber Kirchgasse
 Kirchgasse 7
 4600 Olten
 Telefon 062 205 00 00
 Fax 062 205 00 99
 kirchgasse@schreibers.ch
 www.schreibers.ch

Sprachkursvermittlung

Sprachkurse im Sprachgebiet
 Englisch/Französisch/Spanisch/Italienisch/Deutsch lernen!



Professionelle Beratung bei Planung und Durchführung von Sprachaufenthalten

BIKU Languages AG Rufen Sie uns an: 062 822 86 86
 Vordere Vorstadt 8 · CH-5001 Aarau info@biku.ch, www.biku.ch

Berufswahl-Unterricht

berufswahl-portfolio.ch



Das Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

Schulung & Beratung

Spielplatzgeräte



Abenteuerwelten

bimbo macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG
 041 672 91 11 - bimbo.ch

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
 Ferienhaus der Stadt Lenzburg



Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 12 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:
 Stadtbauamt Lenzburg, Frau Jacqueline Hauenstein
 Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
 Tel. 062 886 45 45, Fax 062 886 45 35
 E-Mail: jhauenstein@lenzburg.ch

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...



buerli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
 Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Werkstoffe

Grosse Auswahl zum Werken

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.



KNECHT & CO. AG
 HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN


Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
 Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht-holzwerkstoffe.ch

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
 innerhalb eines Jahres im Format 87 x 65 mm

4-farbig für Fr. 1300.- (+ 8 % MWSt.)
 ab SCHULBLATT 15/16 vom 26. August 2016

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme



EWALD KELLER
 Werbung und Promotion GmbH
 Chriesiweg 5
 Postfach 146 5707 Seengen
 Telefon 062 777 41 80
 Natel 079 222 06 72
 E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Herstellung und Druck



Menschen und Equipment
 Vertrauen Sie den Profis

VOGT-SCHILD/DRUCK
 print- & publishing-services

www.vsdruk.ch

Det äne am Bärgli

Chorissimo. Anstelle von Vorabklärungen und Kommentaren soll die Lehrperson den Unterrichtsbeginn nonverbal gestalten, beispielsweise mittels Rhythmen oder einer Melodie, sagt Christiane Wieblitz. Das vorliegende Lied kann ein solcher Einstieg sein.

Die Disziplin im (Sing-) Unterricht gibt oft zu Diskussionen Anlass. Dazu ein Auszug aus dem Buch «Lebendiger Kinderchor» von Christiane Wieblitz (FIDULA Verlag):

- «Das Problem der Disziplin stellt sich umso weniger, je anspruchsvoller, je spannender und lustbetonter das Unterrichtsangebot ist.
- Wenig Worte – viel Handlung: Ein nonverbaler Unterrichtsbeginn kann auf verblüffende Weise die Konzentration der Kinder auf ein zu entwickelndes Thema lenken. Statt «nutzloser» Vorabklärungen und Kommentare die Sache sprechen lassen: Ein Rhythmus, ein Atemklang, eine Körpergeste, eine gesummte Melodie, ein Tanzschritt – gedacht als ein Signal, eine Frage, eine Aufforderung, ein Rätsel.
- Viele bunt kontrastierende Unterrichtsabschnitte statt motivationsloser Wiederholungen des Gleichen verhindern Langeweile, Verdruss und in der Folge allerlei Störmomente.
- Je stärker die Lehrperson von der zu vermittelnden Sache erfüllt ist, je emotionaler sie seine Themen «auflädt», desto überzeugender fällt die Vermittlung aus, werden Verstand und Gemüt der Kinder erreicht.
- Die Kinder wollen ernst genommen werden. Jedes Kind will wahrgenommen und auch hie und da namentlich genannt sein.
- Und: Die Kinder haben Anspruch auf qualitätsvolle Unterrichtsinhalte, denn sie sind – gottlob – anspruchsvolle Wesen.»

Einstimmung im Kreis

Schnell auf den Zug: Rennen an Ort

Rotlicht: Plötzlicher Stopp

Grün: Weiterrennen

Bahnhof: Tief durchatmen

Zug pfeift: «Tüüüüü»

Zug fährt: «Tschschschsch»

Bergbahn: Glissando mit der Stimme hinauf (mit Zwischenhalten auf einer Tonhöhe)

Auf dem Berg: Echorufe (Lehrperson singt kurze Teile vor, Kinder nach), Überleitung zu Refrain «joloduli». Das Lied ist bei den meisten Kindern bekannt. Den Refrain kann man gut mit Body percussion begleiten, beispielsweise stampf, stampf, klatsch. Kinder erfinden gerne selber weitere Begleitmuster.

Die Lehrperson singt eine witzige Zusatzstrophe. Wer kennt eine weitere lustige Strophe? Ein Kind singt vor, alle singen den Refrain. In der Schule oder zu Hause werden weitere Strophen erfunden. Die Kinder singen als Hausaufgabe zu Hause das Lied vor.

Margrit Vonaesch

Det äne am Bärgli

überliefert

Det ä - ne am Bärg - li, det stoht e wis - si
 Geiss. I ha sie wel - le mä - che, do haut sie mir
 eis! Ho - lo du - li du - li du - li, ho - lo du - li - du - li - du - li
 du - li, ho - lo du - li du - li du - li, ho - lo du - li - du - li - du - li du.

Zusätzliche Strophen:

- Det äne am Bärgli, det hets es Tunnel. wemme ine chunt wirts dunkel, wemme use chunnt wirts hell.
- Det am Bärgli, det stoht en Soldat, da putzt sini Stiefel mit Gurkesalat.
- Det äne am Bärgli, det stoht en Chines, da schläckt sini Füess ab und meint es sig Chäs!
- Det äne am Bärgli, det stoht en grosse Bär, i ha ne welle mitnäh, doch är isch viel z schwär! usw.

2. Sie het mir eis ghauc, das tuet mir so weh, jetz mä lchi miner Läbtig kei wissi Geiss meh!
3. Jetz gohni uf Züri und chouf mir en Geiss, sone Bruni, sone Bruni, die haut mir e keis!

Damit der Aufbruch nach der Lehre gelingt

Stellensuche nach der Lehre. Wie weiter nach der Lehre? Das Amt für Wirtschaft und Arbeit bereitet Lehrabgängerinnen und -abgänger mit dem Projekt «On the move» auf die Stellensuche vor.

«Es ist für einen Lehrabgänger ein grosser Frust, wenn er keine Stelle findet», sagt Rosa-Maria Halter. Sie leitet im Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) das Projekt «On the move». Lehrabgängerinnen und -abgänger können sich in Kursen an ihren Berufsschulen über Stellensuche, Bewerbungsgespräche und Weiterbildungen informieren. Kein anderer Kanton bietet etwas Vergleichbares an. «Dank dem Projekt sollen alle eine Anschlusslösung finden», erklärt Rosa-Maria Halter. «Niemand soll sich auf dem RAV melden müssen.»

Die Bewerbungsprofis kommen in die Schule

Das AWA und die RAV arbeiten mit Partnern wie der Berufs- und Laufbahnberatung Aargau, Adecco oder «los – Mensch und Arbeit» zusammen. Mit von der Partie sind auch diverse Aargauer Fotostudios. Dort können sich die Lernenden professionell fotografieren lassen – für nur 20 Franken. «Ein gutes Foto ist für die Bewerbung sehr wichtig», sagt Rosa-Maria Halter. Genauso wie ein überzeugendes Motivationsschreiben und ein klar strukturierter Lebenslauf. Die Lehrerinnen und Lehrer der Berufsschulen können bei «On the move» Vorträge von Fachleuten vom RAV buchen. In zwei Stunden erklären diese den Schweizer Arbeitsmarkt. Sie geben Tipps für die Stellensuche, die Bewerbung und ein erfolgreiches Vorstellungsgespräch. «Die Lehrpersonen können je nach Bedürfnis der Klasse auch weitere Module buchen», sagt Rosa-Maria Halter.

Bewerben via Xing & Facebook

Mitarbeitende von Adecco kommen etwa in die Klasse und üben Vorstellungsgespräche. Im Modul der Fachleute von «los – Mensch und Arbeit» schreiben die Teilnehmenden ein packendes Motivationsschreiben und einen ansprechenden



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RAV informieren an den Berufsschulen über den Arbeitsmarkt Schweiz (Modul I). V.l.n.r.: Christina Barone, Sandra Frey, Rosa Maria Halter (Projektleiterin), Karin Steinemann, Aline Schaich und Hélène Walzik. Es fehlen Dani Schneider, Raoul Pfändler und Willi Sager. Foto: zVg.

Lebenslauf. Neu gehört zu diesem Angebot auch ein Informationsteil zu den sozialen Medien. «Heute laufen Bewerbungen oft über LinkedIn, Xing und Facebook», erklärt Rosa-Maria Halter. Die jungen Berufsleute erfahren, wie eine solche Bewerbung aussehen soll und wie es um die Sicherheit der Daten steht. Dieses Angebot kommt sehr gut an. Ausserdem bietet «On the move» auch Informationen über Weiterbildungen, durchgeführt von der Berufs- und Laufbahnberatung Aargau. Wer seine Sprachfertigkeiten einstufen lassen will, kann dies bei der EF-Sprachschule kostenlos tun und sich gleich über Sprachkurse informieren lassen.

Ziel: Keine Leere nach der Lehre

Bis jetzt wurden die Veranstaltungen immer von Februar bis Ende April durchge-

führt. «In Zukunft werden die Lehrpersonen die Module während des ganzen Schuljahrs buchen können», sagt Rosa-Maria Halter. Sie sollen «On the move» in den Schulalltag integrieren. Und zwar genau dann, wenn das Thema passt. Auch Fotos werden die Lernenden während des ganzen letzten Lehrjahrs machen können.

Mittlerweile leitet Rosa-Maria Halter das Projekt schon viele Jahre. Langweilig wurde es ihr noch nie. Im Gegenteil, es bereitet ihr nach wie vor grosse Freude. «Wir wollen «On the move» jedes Jahr noch besser machen», sagt sie. Damit auf die Lehre keine Leere folgt.

Maria-Monika Ender, Amt für Wirtschaft und Arbeit

www.aufbruch-nach-der-lehre.ch

Reise zu den Steinhauern von Mägenwil

Natur. Im Steinbruch Mägenwil klopfen Kinder unter der Anleitung von Josef Schuppisser versteinerte Muscheln und mit etwas Glück versteinerte Haifischzähne aus dem Stein. Der Verein Steinbruch Mägenwil begleitet die Kinder auf einer Reise in prähistorische Zeiten und in die Zeit des Steinabbaus.

Der Steinbruch Mägenwil ist ein eindrückliches Naturdenkmal und erinnert in seiner Form an den Creux du Van in der Westschweiz. Eine dunkle Höhle in der Mitte des Steinbruchs gleicht einem Drachenschlund. «Bereits die Römer haben hier Steine abgebaut», erzählt Josef Schuppisser, Ehrenmitglied des Vereins Steinbruch Mägenwil und für die Führungen für Schulklassen zuständig. Für das Steineklopfen hat der Verein eigens einen Klopffplatz eingerichtet. «Vor allem die Kinder der Unter- und Mittelstufe sind vom Steineklopfen und von der Geschichte des Steinbruchs begeistert.»

Steinbruch der Nachwelt erhalten

Dass diese Naturarena bis heute zugänglich ist, ist dem Verein Steinbruch Mägenwil zu verdanken. 1998 bildete sich eine Interessengemeinschaft mit dem Ziel, den Steinbruch zu erhalten. Samstag für Samstag befreite die IG ihn von Dornen und Gebüsch. Die früheren Gebäude wurden nach alten Fotos wieder aufgebaut. Im ehemaligen Werkstattgebäude richteten sie ein Museum ein, in dem alte Werkzeuge, ein Kompressor, viele Versteinerungen und Fotos zu sehen sind. An manchen Tagen fährt sogar die alte Transportbahn.

Bis heute treffen sich Vereinsmitglieder monatlich zu einem Arbeitstag im Steinbruch. Einige erinnern sich noch an die Zeit, als hier Stein abgebaut wurde. Mit der Produktion von Beton und Zement ging die Nachfrage nach Natursteinen jedoch zurück. In den 1970er-Jahren stellte die Firma Fischer AG den kommerziellen Betrieb ein; nun wurden nur noch wenige Steine für Reparaturen an bestehenden Gebäuden abgebaut. Der Steinbruch fiel in einen Dornröschenschlaf, verwilderte, die Gebäude zerfielen.

Kinder und Jugendliche können im Steinbruch Mägenwil selber Steine klopfen.



War hier früher Meer? Der steinerne Meeresgott Neptun ist eine von vielen Kunstgestalten, die den Steinbruch bevölkern. Fotos: Cornelia Thürlemann.



Das Dunkel der Höhle: Nicht sicher, ob nicht doch ein Drache hier wacht ...



Begehrter Mägenwiler Stein

Über 300 Männer hatten im 19. Jahrhundert während der Hauptbauzeit der Schweizer Eisenbahnen in den Steinbrüchen oberhalb von Mägenwil Steine abgebaut. Der Steinbruch Eckwil war einer von mehreren. «Der Muschelkalksandstein war sehr begehrt und wurde für wichtige Gebäude der Eidgenossenschaft wie das Bundesgericht in Lausanne, die Nationalbank in Zürich, die Hauptpost in Aarau oder die Eisenbahnbrücke in Brugg verwendet», berichtet Schuppisser.

Später lud der Verein zehn Künstler, darunter Alex Schaufelbühl aus Wettlingen, ein, im Steinbruch je ein Werk zu gestalten. Beim Eingang des Steinbruchs ist nun eine kräftige Gestalt, ein Steinhauer, zu sehen. Im ganzen Steinbruch stösst man auf weitere Interventionen, so auf den Meeresgott Neptun, Fische, eine Geburtshelferkröte, gotische Steinverzierungen, ein Labyrinth oder die Mutter Erde.

Josef Schuppisser, der nicht weit entfernt vom Steinbruch wohnt, geht oft dorthin. «Für mich ist es ein wunderbarer Ort, ich geniesse die Ruhe, in der nur der Gesang der Vögel oder das Rascheln von Tieren im Wald zu hören sind. Für mich ist der Steinbruch ein Kraftort.»

Der ehemalige Schulpfleger ist beeindruckt von den Vorbereitungen der Lehrpersonen: «Sie leisten grossartige Arbeit.» Für die Schulklassen bereitet er jeweils ein grosses Feuer zum Bräteln vor und die Führungen machen ihm viel Freude.

Cornelia Thürlemann

www.steinbruch-maegenwil.ch

Kosten für die Führung durch den Steinbruch und das Museum inklusive Werkstatt Steineklopfen für eine Schulklasse: 50 Franken.

Mediothek

Weltklasse Gotthard

SJW. Zeitgleich mit der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW) ein Heft über das berühmte Alpenmassiv herausgegeben. Die Bilder und Texte dokumentieren eine bewegte Geschichte.

Es gilt als erster Strassentunnel der Alpen: Das Urnerloch. 60 Meter lang war der Durchstich in der Schöllenschlucht. Über dreihundert Jahre später ist der Gotthard einmal mehr Weltklasse: Am 4. Juni ging die erste transalpine Flachbahn mit dem längsten Eisenbahntunnel der Welt ans Netz. Der Gotthard ist das Massiv der Superlative.

Davon erzählt das neue Heft des Schweizerischen Jugendschriftenwerks: Es handelt von todesmutigen Männern, die dem Berg schon im 12. Jahrhundert Pfade abtrotzten, von 800 Saumtieren, die später täglich den Gotthard bewältigten, aber auch vom Teufel, der eine Brücke baut und dann betrogen wird.

Zieht man eine gerade Linie von Basel nach Mailand, führt sie direkt über den Gotthardpass. Dank seiner geografischen Lage nimmt der Gotthard seit Ende des Mittelalters eine wichtige Rolle im Nord-

Süd-Handel ein. Um die Bedeutung der Handelsroute zu bewahren und später den Motor für den Tourismus am Laufen halten zu können, waren die Leute am Gotthard stets erfinderisch: Es wurden immer wieder technische Meisterwerke geschaffen und zu ihrer Verwirklichung bahnbrechende Technologien entwickelt. Autor Matthias Rennhard weiss, wovon er spricht: Als Ingenieur arbeitete er an der Planung des Gotthard-Basistunnels mit. Mit einem aufklappbaren Panoramabild, wunderbaren Farbstichen aus der Anfangszeit, ersten Fotografien von Bahntunnelarbeitern und Autoschlangen sowie wissenschaftlichen Illustrationen von Roland Hausheer setzt das Heft stark auch auf Bilder. Die Publikation erscheint in deutscher, französischer und italienischer Sprache.

Medienmitteilung

Literaturangaben

Matthias Rennhard: Weltklasse Gotthard – vom Saumpfad zum Gotthard-Basistunnel. Illustration: Roland Hausheer. Ab 10 Jahren, 72 Seiten, SJW-Nr. 2519, ISBN 978-3-7269-0030-4. Preis: 6 Franken. Bestelladresse: Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Tel. 044 462 49 40 office@sjw.ch, www.sjw.ch.

Ende Jahr erscheint eine interaktive Plattform des Gotthardmassivs: www.sjw.ch

Anschauliche Zahlen

Auf den Umschlagseiten des SJW-Heftes sind einige Zahlen abgedruckt, die beeindruckend sind: So ist etwa zu erfahren, dass 28 Millionen Tonnen Fels als Ausbruchmaterial aus dem Gotthard befördert wurde (wo die nun wohl sind?). Das entspricht etwa dem Gewicht von mehr als fünf Millionen Afrikanischen Elefanten – (leider leben heute nur noch etwa eine halbe Million). Oder es ist zu lesen, dass die Tunnelröhre zwischen Erstfeld und Bodio 57 Kilometer lang ist – würde man die Strecke zu Fuss bewältigen, hätte man rund 11,5 Stunden. Noch eine Zahl? – Zu Spitzenzeiten arbeiteten 2600 Personen gleichzeitig am Mammutprojekt Basistunnel in drei Schichten rund um die Uhr.

Irene Schertenleib



Neues aus der Zentrale für Klassenlektüre

ZLK. Immer wieder sucht die Zentrale für Klassenlektüre (ZKL) nach neuen Möglichkeiten, Lehrerinnen und Lehrer bei der Organisation einer gemeinsamen Lektüre in der Klasse zusätzlich zu den angebotenen Büchern zu unterstützen. Neu dazugekommen sind:

- **Information für Lehrpersonen über ZKL-Angebote:** Anstelle des alle zwei Jahre erschienenen gedruckten Verzeichnisses publiziert die ZKL neu zwei Mal pro Jahr eine A5-Karte mit der Präsentation neuer Titel und dem Hinweis auf die Möglichkeit des Ausdrucks der ZKL-Titel inklusive Besprechung nach Schulstufen direkt ab dem ZKL-Online-Katalog. Fachstellen in den kantonalen Verwaltungen und Pädagogische Hochschulen sowie Schulbuchverlage helfen bei der Verteilung grosszügig mit. Sollten Sie noch keine Karte erhalten haben, schickt die ZKL Ihnen gerne ein oder einige Exemplare (auch für Ihre Kolleginnen und Kollegen) zu. Bestellung: zk@bibliomedia.ch, Tel. 032 624 90 21.
- **Prototyp-Unterrichtsmodelle für die Organisation einer zeitgemässen Klassenlektüre:** Maria Riss vom Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW entwickelt in unserem Auftrag laufend Unterrichtsmaterialien zu ausgewählten ZKL-Titeln. Die Meinung ist, dass diese Modelle ohne grossen Aufwand auch auf andere Titel übertragen werden können. Zugriff über www.bibliomedia.ch → Angebote für Schulklassen: Klassenserien ZLK.

- **ZKL-Kinder- und Jugendlektorat:** Die drei Favoriten der letzten Lektoratsrunde sind uns anfangs Jahr gemeldet worden. Bis drei Mal 300 Bücher geliefert und in den Bestand eingearbeitet sind, dauert es allerdings eine Weile. Nun sind aber alle drei Titel ausleihbar – und werden auch fleissig bestellt. Ausgewählt wurden:
 - Glitzerkatze und Stinkmaus / Andreas Steinhöfel (Nr. 339; 3. Klasse Buttikon)
 - Der Ruf des Kulanjango / Gill Lewis (Nr. 603; 6. Klasse Speicher AR)
 - Boy7 / Mirjam Mous (Nr. 922; 9. Klasse Oensingen)
- Für die nächste Runde des ZKL-Kinder- und Jugendlektorats suchen wir diesmal eine **4., 5. und 7. Klasse**. Wie jedes Jahr werden die drei Titel, die die Schülerinnen und Schüler als kleines Dankeschön fürs Mitmachen behalten dürfen, gegen Ende Oktober in der benötigten Stückzahl ins Schulhaus geliefert. Die gemeinsame Lektüre und Diskussion findet von November bis Ende Januar 2017 statt. Die ZKL erwartet Anfang Februar aus den drei Klassen die Meldung der Favoriten sowie eine kleine Besprechung von etwa einer halben Seite, die im Namen der Klasse im ZKL-Online-Katalog als Empfehlung aufgeschaltet wird (www.bibliomedia.ch/zkl/). Anmeldeschluss ist der 31. August.

Ruth Fassbind, Bibliomedia Schweiz

Weitere Informationen:
Ruth Fassbind, Tel. 032 624 90 22
ruth.fassbind@bibliomedia.ch

Kiosk

HESO Sonderschau: Lebensmittel nachhaltig produziert

Dieses Jahr steht die Sonderschau ganz im Zeichen der Nahrungsmittelproduktion: «Lebensmittel nachhaltig produziert» lautet das diesjährige Thema. Vom Montag, 26. September bis Freitag, 30. September, jeweils vormittags, werden Führungen für Klassen der Mittel- und Oberstufe angeboten. IP-SUISSE, eine Vereinigung von Bäuerinnen und Bauern, die auf ihren Familienbetrieben umweltschonend und tiergerecht Lebensmittel produzieren, zeigen zusammen mit dem Detailhandel den Weg vom Acker bis ins Verkaufsgregal. Rund 100 Lehrlinge der Migros Aare helfen bei der Betreuung der Sonderschau mit. Mit der Ausstellung «New Talents» werden die Berufe rund um die Nahrungsmittelproduktion vorgestellt. Lernende beantworten gerne die Fragen zur Lehre und Ausbildung. Auch der Wallierhof mit den Lehrgängen in der Haus- und Landwirtschaft wird vor Ort sein.

- **Themen Mittelstufe:** Kennenlernen der Kulturen Weizen, Kartoffeln, Karotten, Quinoa; Apfelsaftproduktion, Artenvielfalt und Landwirtschaft: speziell Vögel (Vogelausstellung), Vogelmasken basteln.
- **Themen Oberstufe:** Was ist Nachhaltigkeit (Ackerbau, Tierhaltung)? Was ist Biodiversität und wie kann sie gefördert werden? Welche Rolle spielen die Vögel für die Biodiversität? Berufe in der Nahrungsmittelproduktion.

Anmeldungen werden nach Eingang ab sofort entgegengenommen. Anmeldeschluss ist der 31. August. Auskunft erteilt Mirjam Lüthi, IP-SUISSE unter luethi.mirjam@ipsuisse.ch.

Medienmitteilung



Die drei Favoriten der letzten Lektoratsrunde. Cover: zVg.

Fische aus einem Papiersack

Werkbank. Im Werken – das ist keine Neuigkeit – sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Ein Beispiel dafür ist die folgende Werkbank. Aus Abfall entsteht etwas Dekoratives. Als Tischschmuck bei einem Fest oder als Dekoration im Schulzimmer an langen Schnüren sind die Fische eine Augenweide.

Unsere Fische sind – was das Material und die Herstellung anbelangt – sehr günstig. Sie stammen nämlich aus einem einfachen Papiersack, der mit Plastikresten gefüllt wird. Aber man sieht es ihnen gar nicht an, im Gegenteil! Die Verzierung macht es aus. Geschmückt mit Strickanschlägen und Häkelschnüren, aber auch bunt bemalt, bedruckt oder beklebt sind sie etwas Besonderes. Ab Ende Kindergarten, bei einem Zeitaufwand von drei bis acht Lektionen, ist diese Werkarbeit realisierbar.

• Material und Werkzeug

Folgende Materialien braucht es für die Fische: Papiersack, Butterpapiersäcke oder auch kleinere Papiertragetaschen, feine Plastiksackreste oder auch Seidenpapier, Pfeifenputzer, feiner Draht, Schulgarnreste, Styropor – oder Papierkugeln, Farben, Glitter, Leim, Messer, Strick- und Häkelnadeln, Nähutensilien.

• Arbeitsablauf

1. In einen Papierbeutel werden kleine Reste von Plastiksäcken gegeben, sodass das vordere Drittel gefüllt ist.
2. Mit einem Pfeifenputzerstück lose den Sack zubinden/zudrehen, sodass man mit zwei Fingern noch reinkommt (Bild 1).
3. Nun wird der offene Papierbeutelteil rückwärts über die Kugel gestülpt/gezogen und mit Draht satt zu einer Kugel gebunden. Aus den Resten des Papiersacks werden Flossen geformt/zugeschnitten. Sollten die Reste nicht ausreichen, dann kann man vorgefertigte Flossen vor dem Zubinden einschleiben.
4. Der Fisch wird geformt. Der Mund ist dank der Pfeifenputzer biegsam und kann nachgeformt werden. Die Plastik-



So, jetzt sind die Fische «am Schwimmen»!

- sackreste werden im Inneren gut nach innen/hinten geschoben.
5. Die Styroporkugeln werden mit einem Messer halbiert und als Fischaugen aufgeklebt, ausser man möchte den Fisch bemalen, dann werden die Augen später aufgeklebt.
6. Nun hat man etliche Gestaltungsmöglichkeiten; ob im textilen Unterricht mit den Strick- oder Häkelanschlägen

oder im Gestaltungsbereich mit malen, bedrucken oder bekleben.

Tipp für den Kindergarten: Der Papiersack wird vorher beidseitig bemalt! Es geht einfacher als in der Form.

Doris Altermatt

www.nanooh.ch



Alles entsteht aus Abfall. Fotos: zVg.



In der Folge lernten die Schülerinnen und Schüler den Farbkreis kennen. Fotos: Christoph Frey.

Ein eindrückliches Farbenspiel

Kunstvermittlung. Das Kinder- und Jugendbuch «Die Sammlungsschlange» kombiniert Hintergrundwissen zu ausgewählten Werken im Kunstmuseum Solothurn mit praktischer Kunstvermittlung. Die Primarlehrerin Silvia Fröhlicher hat mit ihrer 5. Klasse mit dem Buch gearbeitet und ist begeistert. Auch die Schülerinnen und Schüler finden es cool, sich mit Farben zu beschäftigen.

Es ist, als würde mich Cuno Amiet, der 1868 in Solothurn geborene Maler, Zeichner, Grafiker und Bildhauer, in mehrfacher Ausgabe vor dem Schulzimmer der 5. Klasse von Silvia Fröhlicher im Schulhaus Kaselfeld in Bellach willkommen heissen. Die Bilder wirken, obwohl sie immer das selbe Sujet darstellen, einzigartig und eigenständig. Es sind alles Kopien eines Werkes von Cuno Amiet mit dem Titel «Der gelbe Hügel». Die Fünftklässler versuchten sich erfolgreich als Kopistinnen und Kopisten, nachdem sie sich im Laufe des Unterrichts intensiv mit dem Bild und seinen Farben auseinandergesetzt hatten.

«Der gelbe Hügel» war der Ausgangspunkt für unzählige Betrachtungen, Erfahrungen und Handlungen in der Klasse von Silvia Fröhlicher – vor allem im Zusammenhang mit den Farben. Das ist ganz im Sinne der

Kunstvermittlerin Regula Straumann vom Kunstmuseum Solothurn. Amiets Bild ist nämlich eines von vielen, das einerseits im Kunstmuseum Solothurn ausgestellt ist und andererseits zu jenen Werken gehört, die im Kinder- und Jugendbuch «Die Sammlungsschlange» Schülerinnen und Schüler – also ein junges Publikum – in die Welt der Kunst einführen soll.

Ins Bild eintauchen

Über das Kopieren des Werkes von Amiet tauchten die Schülerinnen und Schüler in die Schaffenswelt des Künstlers und der damaligen Zeit ein. In einem zweiten Schritt stellten sie mit Acrylfarben eine eigene Version des Bildes her. Die Farbe Gelb spielte dabei eine wichtige Rolle – auch im Rahmen eines Workshops mit Regula Straumann im Kunstmuseum Solothurn, wo anhand des Werkes von Ingeborg Lüscher Gelbtöne studiert wurden. In Anlehnung an die Farbe Gelb, die das Bild von Amiet dominiert, entstanden Installationen mit schwarzen Boxen, in denen gelbe Objekte arrangiert wurden, um den Kontrast darzustellen. Die Werke sind im grafischen Kabinett des Kunstmuseums Solothurn zu besichtigen. Während meines Unterrichtsbesuchs malten die Schülerinnen und Schüler den Farbkreis. Warme und kalte Farben kamen zur Sprache. Fragen standen im

Raum: Wie würde das Frühlingsbild aussehen, wenn es von Amiet im Herbst oder im Winter gemalt worden wäre? Wie wirkte «Der gelbe Hügel» auf die Betrachterinnen und Betrachter in der Zeit um 1900? Wer war überhaupt Cuno Amiet?

Ein Bild – unzählige Möglichkeiten

Es ist faszinierend zu sehen, was ein Bild auslösen und bewirken kann, wenn man sich intensiv und auf verschiedenen Ebenen mit ihm auseinandersetzt. Angefangen beim Inhalt, der Bildkomposition, den Farben, dem Leben und Schaffen der Malerin oder des Malers und dem eigenen Tun bis hin zu übergreifenden Themen wie Farbenlehre, Kunstepochen, Bedeutung der Museen oder Kunsthandel öffnen sich Welten und schlussendlich auch die Türen zu den Museen. Und das ist zu guter Letzt ein wesentliches Ziel der Kunstvermittlung. Man möchte junge Menschen an die Kunst heranführen, ihr Interesse wecken.

Eine coole Idee

In der 5. Klasse von Silvia Fröhlicher hinterliess die Kunstvermittlung deutliche Spuren. Einerseits weilten alle einmal in einem Kunstmuseum, andererseits setzten und setzten sich die Schülerinnen und Schüler vertieft mit Kunst auseinander.

Fabrizio umschreibt es so: «Ich fand das noch eine coole Idee das Bild zu malen.» Dass ein Heranführen an ein Bild eine positive Wirkung hat, das fasst Johann wie folgt zusammen: «Das Bild war nicht ganz so einfach zu malen. Deshalb half es mir, als wir das Bild besprochen und beschrieben haben.»

Der Unterricht bewirkte noch mehr. «Ich habe gelernt, dass man zuerst die helle Farbe nimmt, denn über diese Farbe kann man drübermalen», schreibt Joelle. Sabrina doppelt nach: «Ich lerne besser zu malen und zu zeichnen.» Melanie hat das Mischen der Farben gelernt und Malin ist begeistert: «Ich hätte nicht gedacht, dass ich ein Bild so gut abzeichnen kann.» Auch Silvia Fröhlicher fand die Arbeit mit dem Buch sehr anregend. «Ich habe selber gelernt, anders zu schauen.» Beindruckt war sie vom sichtbaren Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern. «Der Zugang zum Bild fand auf einer sehr praktischen Ebene statt. Den Schülerinnen und Schülern eröffneten sich durch ihr eigenes Schauen, Schaffen und Erleben immer neue Wege, um den Zugang zum Bild zu finden. Das war oft mit Aha-Erlebnissen verbunden.»

Ein wertvolles Werk

Das Kinder- und Jugendbuch «Die Sammlungsschlange» von Regula Straumann

vom Kunstmuseum Solothurn bietet Lehrpersonen die Möglichkeit, zusammen mit der Kunstvermittlung den Schülerinnen und Schülern auf vielfältigste Weise Kunst näherzubringen. Der Vorteil des Buches liegt zudem darin, dass die beschriebenen Werke im Kunstmuseum Solothurn im Original zu bestaunen sind. Es müssen also nicht weite Wege in Kauf genommen werden.

«Unterwegs mit der Sammlungsschlange erfährst du viel über die ausgewählten Kunstwerke. Du kannst jede Arbeit einzeln betrachten und dich in ihre Geschichte vertiefen, oder du kannst die aufeinanderfolgenden Kunstwerke vergleichen.» So steht es im Vorwort zur «Sammlungsschlange». Und weiter: «Noch spannender ist es, wenn du die Texte während eines Besuchs im Museum liest.» Das Buch wird so zum Führer durch die Ausstellung und zum Kunstbegleiter.

Christoph Frey

Informationen

«Die Sammlungsschlange»; Herausgeber: Kunstmuseum Solothurn; Konzeption und Texte, Regula Straumann; Layout und Illustration, Francesca Sanna; ISBN 978-3-033-05496-7.

Kiosk

Netzwerktagung «Dynamische Berufsperspektiven von und für Lehrpersonen»

Weshalb sind dynamische Berufsperspektiven von und für Lehrpersonen so wichtig? Was wissen wir aus der Forschung? Welche Unterstützung geben Schulen? Und: Wie können wir die berufliche Laufbahnentwicklung verstärkt fördern?

Am 31. August möchten der LCH, der VSLCH und swissuniversities gemeinsam an einer Vernetzungstagung diese Fragen zur Diskussion stellen. Veranstaltet wird die Tagung vom Projekt profilQ – Professionalisierung durch schulinterne Qualitätsentwicklung.

Das Programm gliedert sich in drei Teile: Im Teil «Wissen» präsentieren Forscherinnen und Forscher in verschiedenen Ateliers den Forschungsstand und legen die Herausforderungen dar, die sich aus den Resultaten ergeben. Im Teil «Können» stellen Schulen und Lehrpersonen Good-Practice-Beispiele der Personalentwicklung vor. Im Teil «Wollen» schliesslich diskutieren die Teilnehmenden mögliche Schritte zur Förderung der Laufbahnentwicklung.

Die Tagung richtet sich an Schulleitungen, Lehrpersonen sowie an Fachpersonen von Pädagogischen Hochschulen, kantonalen Bildungsverwaltungen, Bildungsbehörden, Schul- und Laufbahnberatungen. Die Netzwerktagung findet am 31. August zwischen 9.15 und 16.30 Uhr im Pfarreizentrum Liebfrauen, Zehnderweg 9, Zürich statt. Weitere Informationen und Anmeldung: www.profilQ.ch/dialog/tagung2016.

Medienmitteilung

Kontakt:

Ursula Huber, profilQ
Tel. 044 451 30 59
ursula.huber@profilq.ch

Geschäftsstelle profilQ
Hegianwandweg 49, 8045 Zürich
Tel. 44 451 30 59
info@profilq.ch
www.profilq.ch



Die «Amiet-Galerie» im Schulhaus Kaselfeld in Bellach.

Kiosk



Verstehen – erklären – filmen

Lernfilme haben einen doppelten Lerneffekt; einerseits erklären sie in wenigen Minuten auf anschauliche Weise komplexe Themen und Zusammenhänge. Lernfilme können dank Smartphones, Tablets und Apps einfach hergestellt werden.

Wer andererseits selbst einen Lernfilm produziert, setzt sich vertieft mit einem Thema auseinander und lernt, Inhalte zu vermitteln – das fördert die Sprach- und Medienkompetenz!

Das LernFilm Festival bietet Lehrpersonen und ihren Klassen die Möglichkeit, mit diesem spannenden Lernmedium zu experimentieren. Bereits zum fünften Mal lädt das LernFilm Festival Schulklassen aller Stufen ein, selbstproduzierte Lernfilme beim LernFilm Wettbewerb 2017 in einer der drei Kategorien (Unter-/Mittelstufe, Oberstufe, Sekundarstufe II) einzureichen. Die wirkungsvollsten und originellsten Filme werden am LernFilm Festival 2017 am 17. Mai in Bern präsentiert und mit bis zu 800 Franken pro Kategorie ausgezeichnet.

Mitmachen beim Wettbewerb

Bei der Themenwahl folgen die jungen Filmproduzentinnen und -produzenten entweder dem diesjährigen Motto «Wie schütze ich die Umwelt?» oder verfilmen ein eigenes Thema aus dem Unterricht. Ideen zum Umsetzen des Mottos sind auf der Website des Festivals unter www.lernfilm-festival.ch zu finden. Die fertigen Videos können bis zum 8. April 2017 über die Website für den Wettbewerb eingereicht werden. Auf der Website finden Lehrpersonen zudem konkrete Unterstützung für das Umsetzen eines Lernfilm-Projekts im Unterricht in Form von Video-Anleitun-

gen, Lernfilm-Beispielen, App- und Software-Empfehlungen, einer Drehbuch-Vorlage und der Kontaktangabe zu einem Lernfilm-Profi.

Organisatorin und Veranstalterin des LernFilm Festivals ist die LerNetz AG. Weitere Informationen für Lehrpersonen und alle anderen Interessierten sind unter www.lernfilm-festival.ch zu finden.
Medienmitteilung

LerNetz AG – vernetzt lernen
Kornhausplatz 14, 3011 Bern;
Pfungstweidstrasse 10, 8005 Zürich.
Tel. 031 312 44 83 oder 079 703 64 92
peter.zurflueh@lernnetz.ch
www.lernnetz.ch

Wettbewerb «Informatik-Biber»

Wettbewerb. 13500 Schülerinnen und Schüler nahmen am letztjährigen Wettbewerb «Informatik-Biber» teil. Die nächste Durchführung findet in der Woche vom 7. bis 11. November statt.

Der Wettbewerb «Informatik-Biber», der in verschiedenen europäischen Ländern schon seit mehreren Jahren etabliert ist, will das Interesse von Kindern und Jugendlichen an der Informatik wecken. Der Wettbewerb wird in der Schweiz in Deutsch, Französisch und Italienisch vom Schweizerischen Verein für Informatik in der Ausbildung (SVIA) durchgeführt und von der Hasler Stiftung unterstützt.

Der «Informatik-Biber» regt Schülerinnen und Schüler an, sich aktiv mit Themen der Informatik gemäss dem Modullehrplan Medien & Informatik in allen drei Zyklen auseinanderzusetzen. Er will Berührungsängste mit dem Schulfach Informatik abbauen und das Interesse an Fragenstellungen dieses Fachs wecken. Der Wettbewerb setzt keine Anwenderkenntnisse im Umgang mit dem Computer voraus – ausser dem «Surfen» im Internet, da der Wettbewerb online am Computer stattfindet. Für die 15 Fragen im Multiple-Choice-Format sind strukturiertes und logisches Denken, aber auch Phantasie notwendig. Die Aufgaben sind bewusst für eine weiterführende Beschäftigung mit Informatik über den Wettbewerb hinaus angelegt.

Eine ideale Vor- und Nachbereitung bieten die folgenden Lehrmittel:

- **Zyklus 1:** <http://www.minibiber.ch>
- **Zyklus 2:** <http://www.primalogog.ch>
- **Zyklus 3:** <http://informatik-biber.ch/lehrmittel/>

Hanspeter Erni, Projektleiter

Weitere Informationen:
SVIA-SSIE-SSII, Dr. Andrea Leu,
Geschäftsführerin, c/o Senarclens
Leu + Partner AG
Klosbachstrasse 107, 8032 Zürich

Projektleitung: Hanspeter Erni
biber@informatik-biber.ch
www.informatik-biber.ch



Jugendliche bei der Vorbereitung für den Wettbewerb.
Foto: zVg.

Agenda

Rehmann Museum

► 12. Juni bis 6. November

Die neue Ausstellung «RAUM_KÖRPER. Skulptur, Installation, Video, Zeichnung» des Rehmann Museums in Laufenburg präsentiert Arbeiten von sieben bekannten Schweizer Kunstschaffenden, die verschiedenen Generationen angehören und mit unterschiedlichen Medien arbeiten. Mit ihren Werken greifen die Künstlerinnen und Künstler das Thema «Raum und Körper» auf und visualisieren ihre eigenen Vorstellungen, indem sie teils exklusiv für den Ort eine Arbeit entwickelt haben. Mit Werken von Judith Albert, Serge Brignoni, René Fahrni, Sara Masüger, Verena Thürkauf, Erwin Rehmann und Beat Zoderer. Öffnungszeiten: jeweils Mittwoch, Samstag und Sonntag zwischen 14 und 17 Uhr. Weitere Informationen: www.rehmann-museum.ch.



Die Videoinstallation «space» von Judith Albert ist Teil der Ausstellung. Foto: zVg.

Verweilen mit Mozart

► 4. Juli, 18 Uhr

Verweilen mit Mozart: Das Exotische in Mozarts Musik – Harald von Arx im Mozartraum am Aarequai, Landhausstrasse 5, Bushalt «Stadtgarten». 4663 Aarburg. Reservationen unter: schweizer@mozartweg.ch oder Tel. 062 791 18 36. Unkostenbeitrag 20 Franken. Weitere Informationen: www.mozartweg.ch

Vorschau: Textilienausstellung

► ab 18. August 2016, Historisches Museum Olten

Die Sonderausstellung wird die neu bearbeitete Textilsammlung des Museums präsentieren. Neben Trachten, Uniformen, sakralen Textilien, Fahnen sowie Alltags- und Festkleidung werden auch Puppenkleider, Haushaltstextilien und

Accessoires wie Fächer, Handschuhe und Schirme gezeigt werden. In einem Restaurierungsatelier wird man zu bestimmten Zeiten einer Textilrestauratorin bei der Arbeit zusehen können.

Fantoche

► 6. bis 11. September

Mit selbst gelöteten Piezo-Mikrofonen Filme live vertonen, Gesichter durch Blinzeln zum Leben erwecken; auserlesene Festival-Premierenvorstellungen sowie Ausstellungsführungen mit der 3D-Brille durch animierte Universen erleben: All das und mehr bietet Fantoche für Schulen, wobei jedes Angebot an die jeweilige Altersstufe angepasst wird. Schulklassen können sowohl von einem einzelnen Angebot als auch von Packages profitieren. Mehr Infos auf <http://fantoche.ch/de/schulen>

Jugendstück «Flex»

► Roter Teppich für Lehrpersonen:

27. September, 18 Uhr, Aufführungen:

24. Oktober, 10 und 19 Uhr

In der Produktion «Flex» vom Jungen Theater Basel konfrontieren uns sechs junge Frauen witzig und temporeich mit den Realitäten des Frauseins – und halten damit allen den Spiegel vor. Es geht um Sexualität, Selbstbestimmung und Gleichstellung: die Themen haben die Darstellerinnen in Interviews mit Gleichaltrigen herausgearbeitet. Als Diskussionsbasis dienen Texte der jungen Feministin Laurie Penny. Ab 14 Jahren. Schulbestellungen: www.kurtheater.ch

Fachtagung: «Starke Bande: Die Bedeutung der Eltern-Kind-Bindung»

► Freitag, 4. November, Bern

Damit Kinder gesund aufwachsen können, ist der Aufbau einer sicheren Bindung zu ihren Eltern respektive ihren relevanten Bezugspersonen elementar. An der von Kinderschutz Schweiz in Bern organisierten Fachtagung «Starke Bande: Die Bedeutung der Eltern-Kind-Bindung» steht die positive und schützende Wirkung einer sicheren Bindung im Fokus. Zudem wird der Frage nachgegangen, wie Eltern oder Bezugspersonen beim Aufbau einer sicheren Bin-

dung zu ihrem Kind unterstützt werden können, insbesondere dann, wenn dies schwerfällt. Die Tagung mit Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland, Praxisbeispielen und anschließender Podiumsdiskussion findet am 4. November zwischen 8.30 und 12.30 Uhr in Bern, Zentrum Bürenpark, statt. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.kinderschutz.ch/Fachtagung

Nationaler Zukunftstag

► 10. November

Am Nationalen Zukunftstag erhalten Mädchen und Jungen Einblick in «geschlechtsuntypische» Arbeitsfelder und Lebensentwürfe. Hunderte von Betrieben, Organisationen, Berufs- und Hochschulen öffnen ihre Türen und laden Mädchen und Jungs der 5. bis 7. Klasse ein, eine Bezugsperson an die Arbeit zu begleiten oder an einem von unzähligen Spezialprojekten teilzunehmen. Durch das praxisnahe Erleben unter dem Motto «Seitenwechsel» erhalten Schülerinnen und Schüler neue Einblicke in die Berufswelt und einen erweiterten Berufswahlhorizont. In den Spezialprojekten «Mädchen-Technik-los!», «Mädchen-Informatik-los!», «Ein Tag als Schreinerin/Zimmerin», «Ein Tag als Landwirtin» und für Knaben «Ein Tag als Profifibretreuer», «Ein Tag als Profipfleger», «Abenteuer Schule geben», «Ein Tag als Sozialpädagoge/Sozialarbeiter», «Ein Tag als Tierarzt» und «Ein Tag als Coiffeur» verbringen junge Menschen gruppenweise den Tag mit Fachpersonen, welche sie an die jeweiligen Berufe heranzuführen. Für diese Spezialprojekte können sich die Schülerinnen und Schüler bis zum **30. Oktober** auf www.nationalerzukunftstag.ch anmelden. Hier sind auch alle Angebote sowie die Anmeldeformulare für Betriebe, Schülerinnen und Schüler aufgeschaltet.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal (www.schulen-aargau.ch/stellen) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 14/2016 erfolgt am Donnerstag,

28. Juli 2016, 14 Uhr

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 14 bitte bis zu diesem Termin aufgeben.

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Freitagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Gebenstorf 27514

► 16–17 Lektionen

Wir suchen eine Kindergartenlehrperson zu ca. 60% für DaZ Kiga, Entlastung, Turnmorgen. Insgesamt 4 Morgen, 1 Nachmittag.

Ab 1.8.2016

Schule Gebenstorf, René Keller
Friedhofweg, Mehrzweckhalle Brühl
5412 Gebenstorf

Tel. 056 201 70 52

rene.keller@schulen-aargau.ch

Rothrist 28053

► 2 Lektionen

Wir suchen am Montagnachmittag eine Lehrperson für die Musikalische Früherziehung im Kindergarten. Weitere Informationen zur Stelle finden Sie unter www.schule-rothrist.ch

Ab 1.8.2016

René Erne, Musikschulleiter

Tel. 062 785 70 22

Bewerbung an: Schulverwaltung
Bernstrasse 108, 4852 Rothrist
info@schule-rothrist.ch

Primarschule

Bellikon 28048

► 20 Lektionen

Wir suchen an unsere kleine IS-Schule eine motivierte Lehrperson für 20 Lektionen von Dienstag bis Freitag mit Klassenverantwortung an der 2. Klasse. 19 Schülerinnen und Schüler.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2016

Schule Bellikon

Barbara Liebhard Zehnder (Schulleiterin)
Schulhausstrasse 11, 5454 Bellikon
bellikon.schulleitung@schulen-aargau.ch

Weitere Informationen unter
www.schule-bellikon.ch.

Dintikon 28074

► 27 Lektionen

Wir suchen auf das Schuljahr 2016/17 eine motivierte, erfahrene, teamfähige Klassenlehrperson für die 5. Klasse.

Weitere Informationen zu unserer Schule und der offenen Stelle finden Sie unter www.schule-dintikon.ch → Unsere Schule

Ab 1.8.2016

Schule Dintikon, Ramona Ruesch
Schulweg 2, 5606 Dintikon

Tel. 056 616 68 21

schulleitung@schule-dintikon.ch

Erlinsbach 27542

► 14 Lektionen

5. Klasse mit Klassenlehrerfunktion.
Montagmorgen, Dienstag ganzer Tag,
Mittwochmorgen.

Ab 1.8.2016

Schule Erzbachtal, Beda Hug

Stufenleiter, Primar/Kiga

Dorfplatz 1, Postfach 210, 5015 Erlinsbach

Tel. 062 844 04 94

b.hug@erzbachtal.educanet2.ch

Niederwil 28102

► 28 Lektionen

Klassenlehrperson an eine 3./4. Klasse. Wir sind eine familiäre AdL-Schule mit engagierten Lehrpersonen. Zusammenarbeit (mit Parallelklassen) ist Ihnen wichtig und Sie sind offen für Schul- und Unterrichtsentwicklung? Dann freuen wir uns auf Sie.

Ab 1.8.2016

Primarschule Niederwil, David Erne

Schulweg 5, 5524 Niederwil

Tel. 056 622 56 01

schulleitung-primar@schule-niederwil.ch

Zeihen 28072

► 25 Lektionen

Für unsere 1./2. Klasse suchen wir ab Schuljahr 2016/17 eine aufgeschlossene, engagierte, initiative und naturverbundene Klassenlehrperson. Die Schule Zeihen arbeitet seit einigen Jahren integrativ mit einer SHP zusammen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2016

Schule Zeihen, Joachim Genz

Im Bühl 2, 5079 Zeihen

Tel. 062 876 32 16

schulleitung@schule-zeihen.ch

Sprachheilunterricht

Murgenthal 27481

► Sprachheilwesen

► 4–15 Lektionen

Auf Wunsch kann das ganze Pensum von 15 Lektionen übernommen oder die Stelle mit einer Partnerin geteilt werden. Wir bieten eine selbstständige und abwechslungsreiche Tätigkeit. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Gerne lernen wir Sie persönlich kennen!

Ab 1.8.2016

Schule Murgenthal, Barbara Plüss

Hauptstrasse 97, 4853 Murgenthal

Tel. 062 544 69 81 oder 079 507 92 41

schulsekretariat@murgenthal.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Aarau 23151

► Kleinklasse Primarstufe

► 11 Lektionen

Unterricht mit Kindern aus Asylbereich auf Primar- und Sekundarstufe.

Aufgaben: Sprachvermittlung, Sozialisierung sowie pädagogisch und intellektuell anregende Beschäftigung. Ziel: Vorbereitung auf Einschulung in Regelklassen.

Arbeitsort ist Aarau.



Vom 1.8.2016 bis 31.7.2016
Kantonaler Sozialdienst
Christian Breitschmid
Obere Vorstadt 3, 5001 Aarau
Tel. 062 835 30 00
christian.breitschmid@ag.ch

Integrierte Heilpädagogik

Eggenwil 28043

► 4 Lektionen
Wir suchen eine SHP oder erfahrene Lehrperson für 4 Wochenlektionen in der 3./4. und 5./6. Klasse.
Näheres über unsere Schule erfahren Sie unter www.schule-eggenwil.ch
Ab 1.8.2016
Franziska Pedersen, Schulleitung
Kustergasse 1, 5445 Eggenwil
Tel. 056 641 90 96 oder 076 443 10 89
franziska.pedersen@eggenwil.ch
www.schule-eggenwil.ch

Oberlunkhofen 28061

► 16 Lektionen
Für das Schuljahr 2016/17 suchen wir eine offene, innovative Heilpädagogin oder erfahrene Lehrperson (Kiga bis 6. Klasse) für ein Teilpensum von 15–16 Lektionen.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2016
Schule Oberlunkhofen, Susanne Brogle
Schulhausstrasse, 8917 Oberlunkhofen
Tel. 056 649 99 73
oberlunkhofen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Oberwil-Lieli 27400

► 11–14 Lektionen
Für die Unterstufe suchen wir eine erfahrene Heilpädagogin, die mit uns den integrativen Weg unserer Schule weitentwickeln möchte. Auf Sie warten ein engagiertes Team, Gestaltungsfreiraum und moderne Schulräume. (Stellenantritt nach Vereinbarung).
Ab 1.8.2016
Primarschule Oberwil-Lieli
Francesca Brignoli Lutz
Schulhausstrasse 94, 8966 Oberwil-Lieli
Tel. 056 648 62 11
oberwil-lieli.schulleitung@schulen-aargau.ch

Zufikon 27682

► 6–28 Lektionen
Wir suchen für unsere Primarschule (22 Lektionen)/Kindergarten (6 Lektionen) eine Schulische Heilpädagogin. Die Möglichkeit für ein Teilpensum besteht. Es erwartet Sie ein gut eingespieltes und unterstützendes SHP-Team. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2016
Schule Zufikon, Giovanni Soricelli
Schulstrasse 8, Postfach 41, 5621 Zufikon
Tel. 056 648 30 81
schulleitung@schule-zufikon.ch

Diverse Schulangebote

Gränichen 28085

► Basisstufe
► 16–19 Lektionen
Für weitere Informationen (insbesondere Leitbild) besuchen Sie bitte unsere Homepage www.salta-privatschule.ch/offene-stellen/stellenangebote-fuer-lehrpersonen.html
Ab 1.10.2016
Privatschule salta, Monika Baumberger
Oberdorfstrasse 18, 5722 Gränichen
Tel. 062 842 65 57
info@salta-privatschule.ch

Befristete Anstellung

Kindergarten

Bünzen 28050

► 28 Lektionen
Aufgrund der Anzahl Kindergartenkinder in Bünzen/Waldhäusern eröffnen wir im nächsten Schuljahr eine 2. Kindergartenabteilung. Weitere Infos zur Kreisschule Bünz: www.schule-buenz.ch
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Kreisschule Bünz
Schulleiter Markus Eichhorn
Chileweg 3, 5624 Bünzen
Tel. 079 751 56 25
ks-buenz.schulleitung@schulen-aargau.ch

Hirschthal 28058

► 28 Lektionen
Wir suchen eine engagierte und motivierte Lehrperson als Stellvertretung vom 29.11.2016 (eventuell früher) bis 2.4.2017 infolge Mutterschaft (100%). Danach Festanstellung zu 60%. Es erwartet Sie ein tolles Team und eine gute Infrastruktur.
Vom 29.11.2016 bis 2.4.2017
Primarschule Hirschthal, Christine Fricker
Hauptstrasse 32, Postfach 30
5042 Hirschthal
Tel. 062 721 09 27
schulleitung@schule-hirschthal.ch

Möhlin 28094

► 8 Lektionen
Für unseren Kindergarten Obermatt in Möhlin suchen wir für eine längere Stellvertretung ein Lehrperson für 6 Lektionen Deutsch-Zusatz und 2 Lektionen Teamteaching. Für weitere Auskünfte bitte Christian Bittel kontaktieren: Tel. 061 855 33 96
Vom 17.10.2016 bis 31.7.2017
Bewerbungsunterlagen an die Schulverwaltung Möhlin mailen: schulverwaltung@moehlin.ch

Wohlen AG 1 28106

► 28 Lektionen
Die Schule Wohlen sucht für ihren Kindergarten Litzibuech 2 eine Vollzeitstellvertre-

ter (27 und 1 Lektion) während des Mutterschaftsurlaubes der Stelleninhaberin.
Vom 17.10.2016 bis 29.1.2017
Schule Wohlen Kiga, Hans-Peter Urech
Bremgarterstrasse 19, 5610 Wohlen AG 1
Tel. 056 610 03 16
hanspeter.urech@schulewohlen.ch

Primarschule

Baden 28104

► 25–26 Lektionen
Für eine Schwangerschaftsvertretung ab Ende Oktober suchen wir eine motivierte Lehrperson für eine 1. Klasse mit Aussicht im Schuljahr 2017/18 weiterhin ein kleineres Pensum zu übernehmen. Wir bieten Ihnen eine herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit.
Vom 1.11.2016 bis 31.7.2017
Volksschule Baden, Schulleitung Kindergarten/Primarschule
Hans Jürg Grunder
Mellingerstrasse 19, 5401 Baden
Tel. 079 758 01 27
hansjuerg.grunder@baden.ag.ch

Beinwil /Freiamt 28069

► 22 Lektionen
Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Stellvertretung KLP: 4.–6. Klasse. (Babypause) mit Option ab 2017/18 fest einzusteigen. Anforderung: sehr gute Qualifikation, Teamplayer. Wir sind eine AdL-Besuchsschule mit hoher Unterrichtsqualität, eingespieltes Team (Parallelklassen), moderne Infrastruktur.
Vom 1.11.2016 bis 31.7.2017
Schule Beinwil/Freiamt
Schulleiterin Jacqueline Hofer
Oberdorf 9, 5637 Beinwil/Freiamt
Tel. 056 668 18 88 oder 079 330 32 67
schulebeinwil@bluewin.ch
www.schule-beinwil.ch

Boswil 28097

► 3 Lektionen Englisch an der Primarschule
Für unsere tolle 4. Primarklasse suchen wir eine aufgestellte und motivierte Lehrperson für den Englischunterricht. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns sehr, Sie kennenzulernen!
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schulleitung Boswil
Peter Kessler/Barbara Oswald
Zentralstrasse 8, Postfach 52, 5623 Boswil
Tel. 056 678 90 20
schulleitung@schuleboswil.ch

Bremgarten 27699

► 2 Lektionen Musik
Wir suchen eine engagierte Fachlehrperson für eine Doppellektion Musik an einer 6. Klasse.
Vom 8.8.2016 bis 7.7.2017
Schule Bremgarten Kiga Primar
Susanne Merki



Badstrasse 1, 5620 Bremgarten
Tel. 056 633 22 56
susanne.merki@bremgarten.ch

Dintikon 28076

► 27 Lektionen
Wir suchen per Schuljahr 2016/17 eine motivierte, erfahrene, teamfähige Klassenlehrperson für die 5. Klasse (befristete Anstellung nur 1. Semester möglich). Weitere Informationen zu der offenen Stelle finden Sie unter www.schule-dintikon.ch
→ Unsere Schule
Vom 1.8.2016 bis 31.1.2017
Schule Dintikon, Ramona Ruesch
Schulweg 2, 5606 Dintikon
Tel. 056 616 68 21
schulleitung@schule-dintikon.ch

Ehrendingen 28052

► 3–8 Lektionen
Förderunterricht
Wir suchen eine Primarlehrperson mit Erfahrung als Klassenlehrperson mit IHP und im Umgang mit individueller Förderplanung.
Auskunft erteilt jederzeit gerne
Gesamtschulleiter Samuel Schölly
Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Ehrendingen, Samuel Schölly
Gesamtschulleiter
Dorfstrasse 16, 5420 Ehrendingen
Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14
samuel.schoelly@ehrendingen.ch
www.schulenehrendingen.ch

Gansingen 28051

► 7 Lektionen
Donnerstag 8.20–11.50 Uhr (4 Lektionen);
Unterstufe = ganzes Schuljahr. Freitag
7.30–9.55 Uhr (3 Lektionen); Mittelstufe =
ganzes Wintersemester.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Gansingen, Urs Ammann
Schulstrasse 3, 5272 Gansingen
Tel. 079 316 07 84
zdz@bluewin.ch

Muri 28064

► 21–25 Lektionen
Klassenlehrperson einer 6. Klasse mit
Französisch. Den Stundenplan können
Sie per E-Mail bei guarisco.christine@schulemuri.ch anfordern.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Christine Guarisco
Stufenleitung Mittelstufe
Privatadresse für Briefbewerbungen:
Feldstrasse 24, 5637 Menziken
Tel. 079 786 30 10
guarisco.christine@schulemuri.ch

Muri 28065

► 10 Lektionen
Unterricht am Mittwochmorgen und
Donnerstag, unter anderem Englisch und
Werken an einer 4. Klasse.

Vom 1.8.2016 bis 31.1.2017
Christine Guarisco
Stufenleitung Mittelstufe
Tel. 079 786 30 10
Adresse für Briefbewerbungen:
Feldstrasse 24, 5737 Menziken
Adresse für Bewerbung per E-Mail:
guarisco.christine@schulemuri.ch

Muri 28066

► 12–17 Lektionen
ab Dienstagnachmittag. Stundenplan
kann bei guarisco.christine@schulemuri.ch
angefordert werden. Fächer: Musik, Werken,
Sport, 1,5 Lektionen Mathematik.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Christine Guarisco
Stufenleitung Mittelstufe
Tel. 079 786 30 10
Adresse für Briefbewerbungen:
Feldstrasse 24, 5737 Menziken
Adresse für Bewerbung per E-Mail:
guarisco.christine@schulemuri.ch

Muri 28067

► 10 Lektionen
Unterricht an einer 4. Klasse, verteilt auf
Dienstag 4 Lektionen und Freitag 6 Lektionen.
Fächer: Englisch, Sport (1 Lektion) und
Werken. Stundenplan kann bei
guarisco.christine@schulemuri.ch
angefordert werden.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Christine Guarisco
Stufenleitung Mittelstufe
Tel. 079 786 30 10
Adresse für Briefbewerbungen:
Feldstrasse 24, 5737 Menziken
Adresse für Bewerbung per E-Mail:
guarisco.christine@schulemuri.ch

Oberentfelden 28082

► 28 Lektionen
5. Primarklasse in Oberentfelden. Team-
teaching ist möglich. Ab 6.3.2017 kann die
Stelle mit 17 Lektionen weitergeführt werden,
jeweils am Montag, Dienstag und Mittwoch.
Vom 1.11.2016 bis 5.3.2017
Schule Entfelden, Pia Sutter
Schulleitung Mittelstufe
Tel. 062 737 41 20
pia.sutter@schule-entfelden.ch
Bewerbungen bitte per E-Mail senden.

Rietheim 28090

► 6 Lektionen Deutsch als Zweitsprache
(DaZ)
Für zwei Kinder an unserer Primarschule
suchen wir für den DaZ-Intensivunterricht
eine DaZ-Lehrkraft oder eine erfahrene
Primarschullehrerin.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2016 bis 31.12.2016
Schulleitung Rietheim, Aloisia Volmering
Schulstrasse 3, 5323 Rietheim
Tel. 056 249 14 76 oder 079 930 35 23
rietheim.schulleitung@schulen-aargau.ch

Rietheim 28091

► 2 Lektionen Deutsch als Zweitsprache
(DaZ)
Für 1./2. Klasse unserer Primarschule suchen
wir für den DaZ-Unterricht eine DaZ-Lehrkraft
oder eine erfahrene Primarschullehrerin.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schulleitung Rietheim, Aloisia Volmering
Schulstrasse 3, 5323 Rietheim
Tel. 056 249 14 76 oder 079 930 35 23
rietheim.schulleitung@schulen-aargau.ch

Riniken 28068

► 21–27 Lektionen
Klassenlehrperson für die Mehrjahrgangs-
abteilung 5./6., ohne Fremdsprachen, auch
bei Vollpensum 3 Nachmittage frei, Stell-
vertretung verlängerbar.
Vom 1.8.2016 bis 30.9.2016
Schule Riniken, Ursula Hug
Leeweg, 5223 Riniken, Tel. 079 678 86 21
ursula.hug@schulen-aargau.ch

Rombach 27829

► 22 Lektionen
1. Semester Stellvertretung als Klassen-
lehrperson an einer 5. Primarklasse im
Schulhaus Dorf. Wir freuen uns auf Ihre
Bewerbung.
Vom 1.8.2016 bis 20.1.2017
Schule Küttigen, Esther Balmer
alte Stockstrasse 22, 5022 Rombach
Tel. 062 839 93 90
esther.balmer@kuettigen.ch

Sarmenstorf 28035

► 27 Lektionen
Stellvertretung für Klassenlehrperson
während Militärdienst an 5. Klasse Primar
(20 Schülerinnen und Schüler). Es erwartet
sie ein aufgestelltes und motiviertes Team.
Vom 29.8.2016 bis 16.9.2016
Schule Sarmenstorf, Sonja Bachmann
Marktstrasse 22, 5614 Sarmenstorf
Tel. 056 667 91 86
sarmenstorf.schulleitung@schulen-aargau.ch

Sarmenstorf 28055

► 26 Lektionen
Stellvertretung für Klassenlehrperson an
4. Klasse Primar. Es erwartet Sie ein aufge-
stelltes und motiviertes Team.
Vom 23.1.2017 bis 27.1.2017
Schule Sarmenstorf, Sonja Bachmann
Marktstrasse 22, 5614 Sarmenstorf
Tel. 056 667 91 86
sarmenstorf.schulleitung@schulen-aargau.ch

Sarmenstorf 28056

► 22 Lektionen
Stellvertretung für Klassenlehrperson an
4. Klasse Primar. Es erwartet Sie ein aufge-
stelltes und motiviertes Team.
Vom 23.1.2017 bis 27.1.2017



Schule Sarmenstorf, Sonja Bachmann
Marktstrasse 22, 5614 Sarmenstorf
Tel. 056 667 91 86
sarmenstorf.schulleitung@schulen-aargau.ch

Oberstufe

Meisterschwanden 28080

► Realschule
► 8 Lektionen
Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet, 8 Lektionen Hauswirtschaft (2 Halbklassen zu 4 Lektionen). Schulstandort Sarmenstorf. Bushaltestelle beim Schulhaus. Stellvertretung für einen Mutterschaftsurlaub. Starttermin fix, Endtermin kann sich geringfügig verschieben.
Vom 8.8.2016 bis 18.11.2016
KSOS-Kreisschule Oberstufe Oberes Seetal
Michael Lutz
Eggenstrasse 35, 5616 Meisterschwanden
Tel. 056 670 16 33
schulleitung@kreisschule-oberes-seetal.ch

Windisch 28047

► Bezirksschule
► 1 Lektion Klassenlehrerstunde
7 Lektionen Französisch.
Wir suchen eine Stellvertretung für eine Klassenlehrperson im Mutterschaftsurlaub für das Fach Französisch und die Klassenlehrerstunde. Unterricht am Montag, Dienstagnachmittag und Mittwochmorgen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Vom 8.8.2016 bis 23.9.2016
Schule Windisch, Martin De Boni
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 80
windisch.schulleitung@schulen-aargau.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Lenzburg 28044

► Tagessonderschule
► 8 Lektionen
Für die 1. Klasse der Aargauischen Sprachheilschule Lenzburg wird als Ergänzung eine Lehrperson für den Mittwoch- und Freitagmorgen gesucht. Es erwartet Sie ein wohlwollendes und wertschätzendes Klima.
Vom 1.8.2016 bis 31.12.2016
Aargauische Sprachheilschule Lenzburg
Sibylle Aebersold
Turnerweg 16, 5600 Lenzburg
Tel. 062 888 09 15/00
sibylle.aebersold@asslenzburg.ch

Integrierte Heilpädagogik

Würenlingen 28077

► 4 Lektionen
SHP gesucht für eine unserer 5. Klassen. Es erwartet Sie ein aufgestelltes Team und eine gute Infrastruktur. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Würenlingen, Peter Wiedemeier
Schulleitung Mittel- und Oberstufe
Schulstrasse 4, 5303 Würenlingen
Tel. 056 297 15 93
peter.wiedemeier@schulewuerenlingen.ch

Diverse Schulangebote

Frick 28073

► Diverse Schultypen
► 7 Lektionen Französisch, 8 Lektionen Französisch an der Primarschule.
Es wäre unter Umständen auch möglich nur die Lektionen der Primar (6. Klasse) bzw. der Bezirksschule (1. und 2. Klasse) zu übernehmen.
Vom 1.8.2016 bis 28.1.2017
Oberstufe Frick, Lothar Kühne
Schulstrasse 51, 5070 Frick
Tel. 062 865 70 40
lothar.kuehne@schulefrick.ch

Möhlin 28092

► Diverse Schultypen
► 11 Lektionen
Für Verstärkte Massnahmen suchen wir dringend eine/n stellvertretende/n Schulische/n Heilpädagogin/en in der Primar- und Sekundarstufe Möhlin. Bei den Förderstunden handelt es sich um Einzelstunden.
Vom 1.8.2016 bis 30.9.2016
Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:
Christian Bittel, Schulleiter SH Obermatt
Tel. 061 855 33 96
Bewerbungsunterlagen mailen an
Schule Möhlin
schulverwaltung@moehlin.ch

Stein 28083

► 14 Lektionen
Zur Begleitung und Unterstützung eines Kindes im Kindergarten, suchen wir eine Assistenzperson für 13,75 Lektionen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Stein, Irène Lorenzon
Brotkorbstrasse 11, 4332 Stein
Tel. 062 866 40 84
schulleitung@schulestein.ch

Würenlingen 28078

► Stufen- und typenübergreifend
► 2 Lektionen
Wir suchen eine Lehrperson für das naturwissenschaftliche Praktikum (Doppellektion) an unserer Oberstufe. Es erwartet Sie ein gutes Team, interessierte Schülerinnen und Schüler und eine hilfreiche Unterstützung durch unsere gut ausgebaute Infrastruktur.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Würenlingen, Peter Wiedemeier
Schulleitung Mittel- und Oberstufe
Schulstrasse 4, 5303 Würenlingen
Tel. 056 297 15 93
peter.wiedemeier@schulewuerenlingen.ch

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2016/17 (1. August 2016) zu besetzen:

Matzendorf

► **Spezielle Förderung:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 12–14 Lektionen an der 3.–6. Klasse der Primarschule.
Auskunft und Bewerbungen:
Eveline Hänggi, Schulleitung
Rehgasse 2, 4713 Matzendorf
Tel. 062 394 21 18
schulleitung.ps.matzendorf@bluewin.ch

Nunningen

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von ca. 8–10 Lektionen (zwei Arbeitstage) an einer 1. Klasse. Fächer nach Absprache.
Auskunft: Rainer Jeger, Tel. 061 795 00 50
schulleitung@schulen-gilgenberg.ch
Bewerbung: Schulen Gilgenberg
Schulleitung, Schulweg 1, 4208 Nunningen

Unteres Niederamts SUN (Schönenwerd)

► **Sekundarstufe I:** 6 Lektionen Französisch SEK B, 6 Lektionen Englisch SEK B und 4 Lektionen Informatik am Schulstandort Niedergösgen.
Auskunft und Bewerbungen:
Hans Ulrich Tanner, Schulleiter
Schmiedengasse 22, 5012 Schönenwerd
Tel. 062 849 13 79
hu.tanner@s-un.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsbescheinigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 11. Juli 2016

Korrigenda

Im Schulblatt 12/2016 wurde ein falscher Anmeldeschluss abgedruckt. Der richtige Anmeldeschluss ist der 27. Juni. Wir entschuldigen uns dafür.

22 Kindergarten-Songs und 3 Minimusicals



Drei sind einer zu viel!

Cornelia Durrer, Laura Bucher

Bilderbuch (Hc, A4, 24 S.) B134112, CHF 19.80

Hilf mir, kleine Ente!

Bilderbuch (Hc, A4, 24 S.) B134102, CHF 19.80

Heute bestimme ich!

Bilderbuch (Hc, A4, 24 S.) B134083, CHF 19.80



Ritual- und Bewegungslieder

Hilf mir, chliini Änte!

Der musikalische Werkzeugkasten von Salome Birnstiel für Kindergarten, Krippe und Spielgruppe: Die 22 Songs beinhalten viele **Ritual- und Bewegungslieder**, sowie **Lieder zu Gefühlen und zum Thema Freundschaft**. Die Songs sind kurz und eingängig und können losgelöst von der Geschichte eingesetzt werden. Aus diesen 22 Songs kann man mit einem ganz einfachen Theater die drei Geschichten der kleinen Ente aufführen: «Heute bestimme ich!», «Hilf mir, kleine Ente!» und «Drei sind einer zu viel!». Die Hörspiele dieser **Minimusicals** sind ebenfalls auf der CD enthalten. Playback-CD für eine einfache, aber wirkungsvolle Aufführung erhältlich.

Natürlich eignet sich die CD auch für das Kinderzimmer.

CD (Schweizerdeutsch), A124001, CHF 29.80, **Liederheft** A124002, CHF 9.80, **Playback-CD** A124003, CHF 35.--

SET: Alle 3 Bilderbücher, 1 CD und 1 Liederheft A124005, nur CHF 79.80 statt CHF 99.--

Kindergarten-Werkstatt «Hilf mir, kleine Ente!» A124024, CHF 34.80

Die Werkstatt enthält 54 Aufträge zu allen Kompetenzbereichen, sowie Ausmalbilder zu allen drei Geschichten der kleinen Ente. Die Aufträge können auch ohne Werkstattunterricht verwendet werden.

Breite Einsatzmöglichkeiten

- Rituallieder (Znüni, Spielzeit, Hallo, Tschüss)
- Diverse Singspiele (Farben, Namen erraten, Merkfähigkeit usw.)
- Bewegungslieder und Verse (Sonne, Regen, Klatschen usw.)
- Lieder zu Gefühlen
- Lawinentanz
- usw.

Fidimaa Volks- und Lumpeliedli

TopSeller!



Günstig im Set

Fidimaas Lieblingslieder 1+2

Liedersammlung mit den bekanntesten und beliebtesten Volks- und Lumpeliedli.

Die Sammlung enthält auf 2 CDs 52 Lieder, die zum Beispiel in Klassenlagern oder Pfadi zum Einsatz kommen können. Mit dem Liederbuch als günstigstes Set erhältlich. Natürlich gibt es auch Playback-CDs dazu. Die Liedli eignen sich ebenfalls bestens fürs Kinderzimmer.

CD 1 A119501, CHF 24.80 **CD 2** A119601, CHF 24.80 **Liederbuch** (CDs 1+2) A119502, CHF 21.80

Set (2 CDs und Liederbuch) A119505, **nur CHF 49.80 statt 71.40**

Playback-CD 1 A119503, CHF 35.-- **Playback-CD 2** A119603, CHF 35.--

Download www.adoniashop.ch:

mp3 (Vollversion, Playback), **PDF Liederbuch** (CDs 1+2), **PDF Klavierbegleitung** (CDs 1+2)

Fidimaa-Lernlieder

Tausende Kinder haben mit «3x3=Fidimaa» das 1x1 mit Liedern gelernt!

Weitere **Fidimaa-CDs** auf www.adoniashop.ch



3x3=Fidimaa, Vol. 2 –

Das 1x1 singend lernen

Lernlieder von Markus Hottiger und Marcel Wittwer

CD A122101, CHF 29.80, ab 10 Ex. CHF 14.90

Liederheft A122102, CHF 9.80

Playback-CD A122103, CHF 35.--



3x3=Fidimaa –

Automatisieren des 1x1

Lernlieder von Sarah Maurer-Früh

CD A106001, CHF 29.80, ab 10 Ex. CHF 14.90

Liederheft (mit Übungsblättern) A106002, CHF 7.80

Playback-CD A106003, CHF 35.--

Versandkostenfrei ab CHF 45.--

Jetzt online bestellen auf www.adoniashop.ch